



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikum Kulmbach mit **Fachklinik Stadtsteinach**



AUSGABE 96
DEZEMBER 2024

Spatenstich

- Die Bauarbeiten für das neue Mehrfamilienwohnhaus für Mitarbeiter des Klinikums haben begonnen.

Seite 6

Neues MRT

- Das Großgerät an seinen Standort zu bringen stellte alle Beteiligten vor eine besondere Herausforderung.

Seite 14

Klinik-Café

- Schaumkuss-Brötchen, Wassereis und „halbe Wienerle“ verlocken zu einem Ausflug in die Vergangenheit.

Seite 16

Palliativgottesdienst

- Bei diesem Gottesdienst gedenken Angehörige gemeinsam ihrer Verstorbenen – und das in einem besonderen Rahmen.

Seite 18

Friseursalon

- In ganz neuen und ansprechenden Räumen direkt neben dem Foyer gibt es neue Frisuren und vieles mehr.

Seite 22



Kunst in der Fachklinik



Irene Slagt stammt aus Kulmbach und lebt in den Niederlanden. In der Geriatriischen Reha stellt sie jetzt ihre Werke aus.

Seite 20

Die Radiologie auf Wanderung



Eine tolle Tour haben zahlreiche Beschäftigte der Radiologie des Klinikums unternommen. Dabei war eins der Ziele der Mittelpunkt Oberfrankens.

Seite 24

Kinderarzt



Dr. Helmut Bock verabschiedet sich bei einer bewegenden Feier in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Yaser Abdullah.

Seite 26



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Hausnotruf
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Essen auf Rädern
- Kleiderladen
- Betreuungsvereine
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in Kulmbach, Marktleugast und Neudrossenfeld
- Tagespflegen in Kulmbach: Ruppert-Villa und Am weißen Turm

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000

info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Ein bedeutendes Jahr für unser Klinikum Kulmbach geht zu Ende. Sicher das herausragendste Ereignis: Unser Neubau West ist abgeschlossen und eingeweiht. Mehr als 150 Millionen Euro hat das Klinikum in den vergangenen Jahren in seine Zukunft investiert und sich nicht nur ein ganz neues Gesicht gegeben, sondern auch eine neue Struktur. Vieles ist jetzt einfacher für unsere Patientinnen und Patienten ebenso wie für unsere Belegschaft: Die Wege sind kürzer, unsere Bettenstationen flexibler. Besonders wichtig: An unserem Klinikum ist jetzt das Zweibettzimmer Standard. Ein großer Fortschritt in Sachen Komfort!

Schon beim Tag der offenen Tür im Juli haben sich mehrere Tausend Besucher aus dem Kulmbacher Land, aber auch aus den umliegenden Regionen in unserem neu gestalteten Klinikum umgeschaut. Dass wir so viele positive Reaktionen erhalten haben, freut uns alle außerordentlich. Nicht weniger erfreut sind wir über das viele Lob, das wir von unserem Ministerpräsidenten Markus Söder, aber auch von Gesundheitsministerin Judith Gerlach erhalten haben. Ohne die große Unterstützung der bayerischen Staatsregierung wäre es uns nicht möglich gewesen, diesen gewaltigen Umbau zu stemmen. Dass wir rund 100 Millionen Euro vom Freistaat als Zuschuss für unser großes Projekt bekommen haben, zeigt, dass es unserer Staatsregierung ernst ist, den ländlichen Raum zu stärken. Es zeigt, dass wir uns verlassen können und auch,

dass wir gehört werden, wenn wir unsere Vorstellungen und Visionen vortragen.

Dass Ministerpräsident Markus Söder öffentlich betont hat, er würde sich in Kulmbach auch behandeln lassen, ist uns Beweis dafür, dass wir unser Haus richtig aufgestellt haben. Ein breites Spektrum an Behandlungsangeboten, modernste Ausstattung und nun auch durchgehend Patientenzimmer mit allem Komfort, den man heute von einem gut aufgestellten Krankenhaus erwarten darf. Und auch Staatsministerin Judith Gerlach hat uns gezeigt, dass wir richtig liegen, als sie uns sagte, sie empfinde das Klinikum Kulmbach als einen „Ort der Zuversicht“. Das soll, dass muss ein Krankenhaus sein, in dem Menschen Heilung suchen. Das war unser Anspruch, und das wird er auch weiter sein. Schön, wenn nun, da fast der gesamte Umbau unseres Hauses abgeschlossen ist, von höchster Stelle Bestätigung kommt, dass wir unser Ziel erreicht haben.

Unser Klinikum Kulmbach ist in den vergangenen Jahren immer weiter gewachsen. Dabei haben wir aber unser Motto, das wir vor Jahrzehnten gewählt haben, nie aus den Augen verloren, und das soll auch so bleiben. Im Mittelpunkt der Mensch – das ist uns Verpflichtung. Daran arbeiten wir mit unserer gesamten Belegschaft Tag für Tag mit ganzer Kraft.

Der Neubau war gerade eingeweiht, da galt es schon, wenn auch nicht ganz so öffentlichkeitswirksam, den nächsten Meilenstein zu feiern: Im Oktober hat das Klinikum Kulmbach erstmals 2000 Menschen beschäftigt. Wer hätte das für möglich gehalten, als 1961 in dem im Vergleich zu heute bescheidenem Neubau am Blaicher Hang die ersten 210 Betten in Betrieb genommen worden sind? Mit Abstand ist das Klinikum Kulmbach schon seit vielen Jahren der größte Arbeitgeber im ganzen Landkreis.

„Wir haben uns hervorragend behauptet. Das haben wir auch unseren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken“, hat unser Zweckverbandsvorsitzender, Landrat Klaus Peter Söllner, bei der Einweihung des Neubaus West gesagt und es auch kürzlich erst wieder bei der Ehrung verdienter und langjähriger Beschäftigter wiederholt. Dem schließe ich mich gerne an. Unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser aller Dank. Sie leisten jeden Tag Großartiges zum Wohle unserer Patienten und zum Wohle unseres Hauses.

Im Gesundheitswesen genügend gute und qualifizierte Beschäftigte zu finden, ist keine einfache Aufgabe. Damit wir sie weiter erfüllen können, unternehmen wir viele Anstrengungen. Derzeit wird an einem neuen Wohnhaus für Mitglieder unserer Belegschaft gebaut. 22 Wohnungen entstehen. Das Klinikum investiert rund sieben Millionen Euro, um denen bezahlbaren Wohnraum zu bieten, die so viel für uns alle geben. Erstmals wird auch Raum für eine eigene Kinderbetreuungseinrichtung geschaffen, die ausschließlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.

Jetzt bleibt mir noch, Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen und einen guten Start ins neue Jahr. Im Namen aller, die am Klinikum Verantwortung tragen, wünsche ich Ihnen aber vor allem eins: Gesundheit. Die ist nicht hoch genug zu schätzen. Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen!

Ein gutes neues Jahr!

Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach

Themen in diesem Heft:

- > **Diabetes:** In Kulmbach sind mehr Menschen betroffen als im bayerischen Durchschnitt 5
- > **Mitarbeiterwohnungen:** Das Klinikum baut in der Hofer Straße ein Haus mit 22 Wohneinheiten 6
- > **Kunst in der Dialyse:** Schüler des CVG haben ihre kreativen Arbeiten für eine Ausstellung gestiftet 12
- > **MRT:** Das neue Großgerät an seinen Standort zu bringen war alles andere als einfach 14
- > **Klinik-Café:** Wer einen Ausflug in die Vergangenheit unternehmen möchte, wird hier fündig 16
- > **Palliativgottesdienst:** Abschied mit Würde in einem besonderen Rahmen 18
- > **Kunst in der Fachklinik:** Eine Kulmbacherin aus den Niederlanden zeigt in der Reha ihre Werke 20
- > **Friseursalon:** In den neuen Räumen gibt es ein breites Angebot 22
- > **Radiologie wandert:** Einen wunderschönen Tag haben zahlreiche Beschäftigte in freier Natur erlebt 24
- > **Kinderarzt:** Dr. Helmut Bock hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist schon da 26
- > **Pflege:** Der erste Einsatz in der Praxis für die angehenden Pflegefachkräfte 28
- > **Patientenveranstaltung:** Das Interesse an Informationen zum Thema Schlaganfall war riesig 30
- > **OP:** Neue Fachkräfte verstärken das Team 32
- > **Notfall geprobt:** Große Übung in der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin 34
- > **Lungenkrebs:** Spezialisten aus verschiedenen Disziplinen bieten ganzheitliche Behandlung an einem Ort .. 36
- > **Narbenbehandlung:** Der Dermapen hilft, Narbengewebe zurückzudrängen 38
- > **Integration:** Das Thema hat auch am Klinikum Kulmbach eine besondere Bedeutung 40
- > **HPV-Impfung:** Eine Spritze kann Krebserkrankungen verhindern 42
- > **Post-Covid:** Betroffenen soll besser geholfen werden, fordert Bayerns Gesundheitsministerin 53
- > **Weihnachtsfeier:** Engel, auch die vom Klinikum, stehen diesmal im Mittelpunkt 44
- > **Organspende:** Plakataktion soll die Bereitschaft der Bürger stärken 46
- > **Berufsfachschule:** Zahlreiche Aktivitäten für den Nachwuchs in der Pflege 47
- > **Ehrungen und Verabschiedungen:** Das Klinikum sagt treuen Mitarbeitern danke 50
- > **Service:** Wissenswertes rund ums Klinikum 55

Sanitätshaus 
Barkhofen

Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Gesunder Lebensstil – das A und O

Anlässlich des Welt-Diabetestags am 14. November hat die AOK nachgeprüft und bedenkliche Zahlen ermittelt: 13,2 Prozent der Bevölkerung im Landkreis Kulmbach leiden unter der „Zucker-Krankheit“. Das sind deutlich mehr als im bayerischen Durchschnitt.

Diabetes



Blutzuckerwerte im Griff: Der Online-Coach Diabetes motiviert zu einem gesünderen Lebensstil und liefert dazu viele praktische Tipps. Foto: AOK-Bundesverband

Der AOK-Gesundheitsatlas für das Jahr 2022 zeigt: In Bayern sind mehr als eine Million Menschen an Typ-2-Diabetes erkrankt. Der Anteil der Betroffenen an der bayerischen Bevölkerung beträgt 10,57 Prozent. Für den Landkreis Kulmbach weist die Auswertung einen wesentlich höheren Wert auf als in ganz Bayern: 13,2 Prozent der hiesigen Bevölkerung entspricht. „Diabetes Typ 2 kann man mit gesundem Lebensstil vorbeugen oder ihn zumindest positiv beeinflussen“, erklärt Doris Ohnemüller, Gesundheitsexpertin bei der AOK in Bayreuth.

Dabei ist es hilfreich, sich regelmäßig zu bewegen sowie die Ernährung und das Gewicht im Auge zu behalten. Denn ein Blutzuckerspiegel, der dau-

erhaft im empfohlenen Bereich liegt, verringert das Risiko für Folgeerkrankungen deutlich.

Strukturiertes Behandlungsprogramm (DMP) bei Diabetes

Schon lange empfehlen Fachleute die Teilnahme an speziellen strukturierten Behandlungsprogrammen (DMP) bei Diabetes. Worauf sie achten müssen, erfahren Betroffene beim DMP AOK-Curaplan. Das Behandlungsprogramm gibt es sowohl für Patientinnen und Patienten mit Typ-1- als auch mit Typ-2-Diabetes.

Versicherte, die am Programm teilnehmen, werden medizinisch intensiv betreut, bekommen Schulungen und lernen, besser mit ihrer Erkrankung umzugehen. „Am strukturierten Be-

handlungsprogramm nehmen in Bayern derzeit mehr als 80 Prozent der AOK-Versicherten mit Typ-2-Diabetes teil,“ sagt Doris Ohnemüller.

Online-Coach mit praktischen Tipps

Zusätzlich bietet die AOK für Patientinnen und Patienten mit Typ-2-Diabetes einen Online-Coach im Internet an. Das interaktive Programm hilft dabei, die Krankheit besser zu verstehen und zum Beispiel die Blutzuckerwerte gut unter Kontrolle zu haben. An der Entwicklung war ein Expertenteam aus Diabetologen, Psychologinnen sowie Ernährungs- und Sportwissenschaftlern beteiligt. Zahlreiche Videos und Animationen, die eigens für den Online-Coach produziert wurden, vermitteln praktische Ratschläge, wie Betroffene die Umstellung ihrer Ernährung oder die Integration von mehr Bewegung in ihren Tagesablauf schaffen können. Übungsaufgaben und Wissenstests helfen, das Gelernte zu vertiefen.

Das AOK-Angebot können die Patientinnen und Patienten allein, aber auch gemeinsam mit Partner oder Familie nutzen. Es ist für alle Interessierten kostenlos. Doris Ohnemüller: „Angehörige haben häufig viele Fragen. Wenn sie ebenfalls gut informiert sind, gelingt es ihnen besser, die Betroffenen zu unterstützen.“

Klinikum baut 22 Wohnungen für Mitarbeiter

Mehr als sieben Millionen Euro kostet die Wohnanlage, die an der Hofer Straße entsteht. 35 Prozent staatlicher Zuschuss und ein verbilligtes Darlehen machen es möglich. Beim Spatenstich kündigt Landrat Klaus Peter Söllner etwas an, das es am Klinikum Kulmbach noch nicht gibt.



Viele haben angepackt, als mit dem ersten Spatenstich der Startschuss für das neueste Millionenbauwerk des Klinikums Kulmbach erfolgt ist. Von links: Architekt Stephan Schwarzwann, Gerd Krasser von der Arge Krasser-Ulbrich, Nachbar Heinz Schott, Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner, stellvertretender Landrat Jörg Kunstmann, Verbandsrat Ludwig von Lerchenfeld, Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Staatssekretär Martin Schöffel, Jurist Oliver Hempfling, Landrat Klaus Peter Söllner, Klinik-Seelsorger Marc May, Oberbürgermeister Ingo Lehmann, Landtagsabgeordneter Rainer Ludwig, Verbandsrätin Brigitte Lauterbach, stellvertretende Landrätin Christina Flauder, Regierungspräsident Florian Luderschmid, Kulmbachs 2. Bürgermeister und Personalratsvorsitzender am Klinikum, Frank Wilzok und Verbandsrat Dr. Reinhard Baar.

Vor hochkarätigem Publikum ist in der Hofer Straße der Spatenstich für das neue Mitarbeiterwohnhaus des Klinikums Kulmbach erfolgt. In kurzer Entfernung zum Klinikum entstehen auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei Zuber 22 Wohnungen, 15 Zweizimmer- und 7 Dreizimmerwohnungen, die ausschließlich Mitarbeitern des Klinikums zur Verfügung stehen sollen.

Unter anderem Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner, Landtagsabgeordneter Rainer Ludwig und Oberfrankens Regierungspräsident Florian Luderschmid griffen zum Spaten, um den Startschuss zu geben für ein Bauprojekt, das fast 7,2 Millionen Euro kosten wird. Geschäftsführerin Brigitte Angermann freut sich besonders über hohe Zuschüsse vom Freistaat Bayern

und ein sehr zinsgünstiges Darlehen. Dass dieses Haus gebaut werden kann, habe eine hohe Bedeutung für das Klinikum. „Wir können fußläufig zum Klinikum Wohnraum für unsere Mitarbeiter schaffen, der dringend benötigt wird.“

Angermann berichtet über die guten Konditionen, zu denen das Wohnhaus errichtet werden kann. Von den genau mit 7.115.500 Millionen Euro bezifferten Baukosten erhalte das Klinikum einen Zuschuss von 2.318.200 Euro und darüber hinaus ein zinsgünstiges Darlehen. „Wir sind dem Freistaat Bayern dankbar, dass wir in ein Förderprogramm zur Schaffung von Wohnraum aufgenommen worden sind, das für Beschäftigte in der Pflege und der Daseinsvorsorge nochmals aufgestockt wurde. Das hat den stolzen Zuschuss von 35 Prozent ermöglicht und darüber hinaus noch ei-

nen hohen Kredit von der Bayern-Labo zu äußerst günstigen Konditionen.“

Und noch etwas wird in dem Haus in der Hofer Straße entstehen, das in der Vergangenheit schon oft gewünscht worden ist, aber noch nicht verwirklicht werden konnte: Eine Kindertagesgruppe mit bis zu zehn Plätzen. Die Räume werden mit errichtet. „Wir hoffen, dass wir es umsetzen können und einen renommierten Partner für den Betrieb dieser Großtagesgruppe finden“, erklärt Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Sie erhofft sich viel von diesem Angebot. Unter anderem auch die Möglichkeit, dass während eines laufenden Jahres ein Betreuungsplatz vergeben werden kann, wenn Beschäftigte mit Kindern neu nach Kulmbach kommen oder aus der Elternzeit zurückkommen wollen..



Landrat Klaus Peter Söllner brachte in seiner Ansprache vor den geladenen Gästen Gründe für den Bau zum Ausdruck. Einer davon: „In der heutigen Zeit ist es ein entscheidendes Argument, ob man eine Wohnung findet.“

Für Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach, ist der große Zusammenhalt, den es in der Verbandsversammlung gibt, ein wesentlicher Grund, warum es dem Klinikum in Kulmbach so viel besser geht als anderen Häusern in Bayern und Deutschland. Großen Anteil am Erfolg habe auch die Geschäftsführerin, die das Haus mit Erfolg führe und immer zielorientiert handle. Das Klinikum Kulmbach wachse kontinuierlich. Im Oktober habe das Haus seinen 2000. Mitarbeiter begrüßen können. „Das ist für ein Klinikum im ländlichen Raum enorm.“ Es sei deswegen aber auch ein dringendes Anliegen gewesen, Wohnraum zu schaffen. „In der heutigen Zeit ist es ein entscheidendes Argument, ob man eine Wohnung findet.“ Auch in Kulmbach herrsche Druck auf dem Wohnungsmarkt. Wohnungen bereitzustellen sei dringend nötig. Zu den 150 bislang vorhandenen Mitarbeiterwohnungen am Klinikum kämen nun 22 weitere hinzu. Die seien auch für den weiteren Fortschritt des Klinikums von Bedeutung. Dass das Baugrundstück auch noch in der Nähe liegt und damit die Mitarbeiter sogar zu Fuß zur Arbeit gehen können, sei ein weiterer Vorteil.

Eine Riesensache sei es für das Klinikum gewesen, in das kommunale För-

derprogramm zur Schaffung von Wohnraum in Bayern aufgenommen worden zu sein. Das zinsverbilligte Darlehen

ale Komponente ist uns wichtig.“ Von einer Entlastung am Wohnungsmarkt sprach auch Oberbürgermeister



Wie das Haus aussehen wird, das konnte man auf den großen Transparenten sehen, die auf der Baustelle zur Information aufgestellt waren.

helfe ebenfalls enorm. Schließlich wolle man bezahlbaren Wohnraum bieten, mit einem Mietpreis von weniger als acht Euro pro Quadratmeter. Natürlich werde man darauf achten, die Wohnungen an Beschäftigte zu vergeben, denen ein solches Angebot wirklich nützt. Scherzhafte sagte der Landrat: „Die Chefärzte werden etwas anderes finden. Die sozi-

Ingo Lehmann, der stellvertretende Zweckverbandsvorsitzende. Die Nachfrage sei sehr groß. „Das wird genau die Klientel treffen, die am Klinikum arbeitet und Wohnraum braucht. Das ist sehr gut für diese Menschen und auch für die Stadt Kulmbach.“

Ein Millionenprojekt, das auch vom Frei-

staat in siebenstelliger Höhe gefördert wird: Da hat es sich auch Finanzstaatssekretär Martin Schöffel nicht nehmen lassen, dabei zu sein. Nach der Einweihung des großen Neubaus am Klinikum selbst, gehe es bei diesem Projekt um etwas, das unmittelbar den Menschen zugutekommt, die am Klinikum arbeiten. Großartig sei es, dass das Klinikum dieses Projekt frühzeitig auf den Weg gebracht hat. Aufgrund aktueller Steuerschätzungen und der wirtschaftlichen Entwicklung stünden die Zeichen allgemein derzeit nicht gut. Für das Bauprojekt des Klinikums gebe es aber bereits feste Förderbescheide. Die Finanzierung sei gesichert. „Für einen



Klinikseelsorger Marc May hat für die Arbeiter, die auf der Baustelle tätig sind und für die Menschen, die später in dem Haus wohnen werden, den kirchlichen Segen erbeten.

gebe es mit einem solchen Angebot auch die Möglichkeit, den einen oder anderen Mitarbeiter, der sich sonst

zuschlag. „Die Leute, die sich Tag und Nacht um andere kümmern, sollen auch in erreichbarer Nähe Wohnraum finden.“ Die Förderkulisse sei sehr attraktiv. Fast 7,2 Millionen Euro betrage das Gesamtvolumen dieses Projekts. Fast 6 Millionen Euro kämen zusammen mit der direkten Förderung und dem zinsgünstigen Darlehen zustande. „Das ist ein deutliches Zeichen für das Klinikum Kulmbach und die Menschen, die dort arbeiten und auch für die Stadt Kulmbach.“ Schöffel, der auch die Grüße von Bauminister Christian Bernreiter überbrachte, zeigte sich überzeugt: „Hier wird etwas sehr schönes entstehen.“



Auf gute Nachbarschaft: Auch Inge und Heinz Schott, deren Haus in unmittelbarer Nachbarschaft liegt, sind zum Spatenstich gekommen. Sie freuen sich auf ihre neuen Nachbarn.

verantwortungsvollen Arbeitgeber ist das einerseits eine wichtige Einrichtung, neuen Wohnraum in unmittelbarer Nähe und mit Räumlichkeiten für eine Kinderbetreuung zu schaffen. Das ist für die Menschen, die am Haus arbeiten, ein tolles Signal.“ Andererseits

anders orientiert hätte, zu halten oder neue Mitarbeiter anzuwerben.

Der Freistaat unterstütze Maßnahmen zum Wohnungsbau für Menschen, die in der Pflege und im Gesundheitswesen arbeiten. Es gebe einen Förder-

Gerd Krasser von der Arbeitsgemeinschaft der Generalunternehmer Krasser-Ulbrich gab einen Einblick in die Details des Bauvorhabens. Vier Stockwerke wird das Gebäude haben, die Ausrichtung nach Süden beinhaltet den Blick auf die Plassenburg. Alle Wohnungen haben einen Balkon oder Terrasse. 1325 Quadratmeter Gesamtwohnfläche wird das Haus haben, dazu kommt eine Nutzfläche von rund 360 Quadratmetern. Das Gebäude wird etwa 57 Meter lang und 12 Meter tief. 8200 Kubikmeter Volumen wird das Haus haben, wenn es fertig ist. Fast 5000 Kubikmeter Erde

müssen bewegt werden.

Das Haus wird sich mit seiner Rückseite in den Hang hineinschieben. Ein Stahlbetonkorsett wird es in diesem Bereich tragen. Alles andere wird in Ziegelbauweise errichtet, informierte der Bauunternehmer. Barrierefrei wird das Gebäude errichtet, ein Aufzug wird eingebaut. Laubengänge schaffen Luft, für einen Plausch unter Nachbarn sind Sitzbänke vorgesehen, an einem Eck des Grundstücks wird es auch einen kleinen Spielplatz geben. Ein Flachdach schließt das Haus ab, das von zwei Seiten über die Hofer Straße angefahren werden kann. Die Stellplätze für Autos werden vor dem Haus in Richtung Hofer Straße errichtet.

Geheizt wird das Gebäude mit Fußbodenheizung und Wärmepumpe. Für mögliche Spitzen im Winter gibt es eine Gasheizung, die so ausgerichtet wird, dass an dieser Stelle auch ein An-

schluss an eine Fernwärmeversorgung erfolgen kann.

Architekt Stephan Schwarzmann aus Wonsees ist für die Planung verantwortlich. Eine sehr hohe Wohnqualität werde geschaffen, sagt er und lobt den herrlichen Blick auf die Plassenburg. Wie am Klinikum immer üblich, wird nun auch das Mitarbeiterhaus in einen Hang gebaut. Das sei eine Herausforderung, aber gut zu meistern, sagt der Architekt. 18 Monate Bauzeit seien eine sportliche Vorgabe. „Aber wir haben vor, das Haus in diesem Zeitrahmen fertig zu stellen“, betont Schwarzmann. Dafür werde auch über den Winter gearbeitet. Mit der Gründung werde unmittelbar nach dem Spatenstich begonnen, dann soll der Rohbau hochgezogen werden.

Um Gottes Segen für die Baustelle, für die Menschen, die dort arbeiten und

für die Menschen, die schließlich in dem Haus leben werden, bat der Klinikums-Seelsorger, Pastoralreferent Marc May.



Geschäftsführerin Brigitte Angermann freut sich, dass es neben den neuen Wohnungen für die Beschäftigten auch Räume für eine Kinderbetreuung geben wird. Das Klinikum sucht nach einem Partner, der diese Einrichtung betreibt.

Daten und Fakten

Das Klinikum Kulmbach wächst kontinuierlich. Seit Oktober dieses Jahres sind am Haus mehr als 2000 Menschen beschäftigt.

150 Wohnungen für Mitarbeiter sind bereits im Bestand des Klinikums. Diese Zahl an Wohnungen reicht nicht mehr aus, um die Nachfrage seitens der Beschäftigten zu decken. Die Wohnungssuche auf dem freien Markt in Kulmbach gestaltet sich schwierig. Neu entstehende Wohnanlagen richten sich aufgrund der Mietpreise eher an Besserverdiener.

Wohnraum wird vor allem auch benötigt für neue Mitarbeiter, die nach Kulmbach zuziehen. Zunehmend verfügen Mitarbeiter nicht über ein Auto oder

einen Führerschein. Deswegen ist es gerade für sie wichtig, eine Wohnung in der Nähe ihres Arbeitsplatzes zu finden.

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts kann der Zweckverband Klinikum Kulmbach in den Genuss des kommunalen Förderprogramms zur Schaffung von Mietwohnraum in Bayern kommen. Die Förderung von Projekten beträgt 30 Prozent. Hinzu kommt ein zinsverbilligtes Kapitalmarktdarlehen der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt in Höhe von bis zu 60 Prozent. Über den „Wohnbau-Booster Bayern“ erhöht sich bei Schaffung von Wohnraum für Beschäftigte in der Pflege und der Daseinsvorsorge der Fördersatz auf 35 Prozent Zuschuss.



So wird das neue Haus mit Wohnungen für Mitarbeiter des Klinikums aussehen. Jede Wohnung hat einen Balkon oder eine Terrasse.



Laubengänge und ein Blick ins Grüne: Das bietet die Rückseite des Gebäudes.



Auch ein kleiner Spielplatz ist auf dem Grundstück vorgesehen.



Blick in die Passage zwischen Carports und dem Wohnhaus.

CVG-Schüler stiften Ihr Kunstprojekt dem Klinikum

Kunst in der Dialyse-Fachabteilung: Dort verbringen die Patienten in der Regel besonders viel Zeit. Die wird ihnen jetzt durch diese außergewöhnliche Ausstellung verschönt.



Kunstlehrer Andreas Schoberth (im Bild mit einem Papier in der Hand) vom Caspar-Vischer-Gymnasium in Kulmbach hat schon viele beeindruckende Kunstaktionen mit seinen Schülern gemacht. Jetzt hat davon auch die Dialyseabteilung des Klinikums profitiert. Bei der Vernissage hat Schoberth gekonnt erklärt, was in den Werken steckt, die nun die Wände schmücken.

Eine außergewöhnliche Kunstausstellung ist im Klinikum Kulmbach zu sehen. Dutzende Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam mit ihrem Kunstlehrer Andreas Schoberth an mehr als 60 individuellen Kunstwerken gearbeitet, um den Räumlichkeiten der Dialyse ein besonderes Flair zu verleihen.

Der Ort der Ausstellung wurde mit Bedacht gewählt. Denn gerade in der Dialyse, also der Nierenersatztherapie, verbringen Patienten viel Zeit. Die wird den Betroffenen jetzt durch Kunst verschönt. Und die bezieht sich in ganz

unterschiedlichen Darstellungsformen auch gleich noch auf das, was im Mittelpunkt dieser Klinik steht: Die Nieren.

Betroffene Patienten müssen sich die Giftstoffe, die in den Körper gelangen, durch eine Maschine, also die künstliche Niere, entfernen lassen, weil ihre Nieren, die das sonst übernehmen, das nicht mehr oder nicht ausreichend können.

Bei beispielsweise einer Hämodialyse wird das Blut maschinell „gewaschen“. Das dauert in der Regel mehr als vier Stunden und muss drei Mal wöchentlich durchgeführt werden. Während dieser

Wartezeit können sich die meisten Patienten nicht viel bewegen und müssen ruhig liegen bleiben. „Die Patienten blicken dann quasi stundenlang auf eine Wand“, beschreibt Gesundheits- und Krankenpflegerin Diana Würffel die vorherige Situation, die sie auf eine Idee gebracht hat. Diana Würffel ist die Initiatorin der Umgestaltung: Kunstwerke, an denen das Auge hängenbleibt. Ihr war es wichtig, dass die Patienten etwas Neues zu sehen bekommen.

Eine Idee, die sowohl Geschäftsführerin Brigitte Angermann als auch der Leitende Arzt der Klinik für Nephrologie



Jede Menge los war in den Räumen der Dialyse des Klinikums, als die Ausstellung eröffnet worden ist.

und Dialyse, Dr. Thomas Banse, gerne unterstützt haben. „Es ist spannend zu sehen, wie unterschiedlich die Kunstwerke und Nieren-Interpretationen geworden sind. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen!“, erklärt Dr. Banse beeindruckt. „Es ist offensichtlich viel Zeit in dieses Projekt geflossen. Wir bedanken uns ganz herzlich und sprechen den talentierten Schülern ein großes Lob für ihre Arbeiten aus“, ergänzt Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Da die Niere aus dem menschlichen Körper Giftstoffe filtert, wurde dementsprechend auch viel mit Filterpapier gearbeitet. Statt Gift wurden jedoch Farben gefiltert. Der Foto-Kurs hat zudem zahlreiche Kalender mit unterschiedlichsten Motiven, Such-Spielen und abstrakten Abbildungen gestaltet. Kunst, die nicht nur schön aussieht, sondern auch die Wartezeit der Patienten kurzweiliger gestaltet. Für diese einzigartige Kunst-Spende einen herzlichen Dank an alle, die daran einen Anteil haben.



Begeistert hat sich Leitender Arzt Dr. Thomas Banse von den Kunstwerken gezeigt und hat sie engagiert mit den Künstlern diskutiert.



Auf ganz unterschiedliche Weise und mit unterschiedlichen Materialien sind die jungen Künstlerinnen und Künstler aus dem CVG in Kulmbach an das Thema „Kunst und Niere“ herangegangen. Herausgekommen sind beachtliche Werke, die mehr wert sind als einen kurzen Blick.

Klinikum nimmt drittes MRT in Betrieb

Die Anlieferung des fünf Tonnen schweren und sehr großen Geräts war alles andere als einfach. Beim Transport an den endgültigen Standort kamen dem Klinikum die laufenden Bauarbeiten entgegen. Trotzdem war es eine Herausforderung für alle, die mitgeholfen haben.

Das Klinikum Kulmbach hat ein drittes MRT in Betrieb genommen. Doch der Einbau ist alles andere als leicht.

Mit mehr als fünf Tonnen Gewicht und einem Umfang von mehreren Metern ist jeder normale Durchgang in einem Gebäude eigentlich zu niedrig oder zu schmal für diesen technischen Koloss. Da müssen Ideen her, wie man das Gerät an Ort und Stelle bringen kann.

„Viele Häuser müssen da ihre Außenfassade öffnen, um MRT-Geräte einzubringen. Wir waren aber in der glücklichen Lage, dass wir das im Rahmen unserer laufenden Baumaßnahmen gut unterbringen konnten“, schildert Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Zum Entladen des Geräts wurde eigens eine Rampe aufgeschüttet und verdichtet. Doch das allein reichte nicht. Um trotzdem ein mögliches Einsinken des schweren Korpus zu ver-



So hat alles angefangen: Mit einem Kran wurde der fünf Tonnen schwere Koloss vom Lkw gehievt.

hindern, wurden zusätzlich Stahlplatten ausgelegt. Dann ging es los: Ein halbes Dutzend Männer war nötig, um das MRT auf Rollen in Position zu bewegen. Dabei war Präzisionsarbeit nötig. An mancher Stelle waren links und rechts nur wenige Zentimeter Platz.

Am festen Standort wird das MRT dann mit der Menge von mehreren Badewannen flüssigem Helium befüllt, damit es in Betrieb genommen werden kann. Um gute Bilder zu erzielen, werden im Inneren des MRT minus 269 Grad Celsius benötigt. Helium ist die einzige bekannte Substanz, die selbst am absoluten Nullpunkt von minus 273 Grad Celsius unter Normaldruck nicht fest wird. Daher eignet sich Helium, um die supraleitenden Magnete im Inneren zu kühlen und deren volle Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Moderne Medizin wäre ohne dieses technische Wunderwerk heutzutage kaum vorstellbar: Durch mehrere Elektromagnetspulen, sowie eine Gradient- und eine Hochfrequenzspule wird Strom regelrecht durch das MRT gejagt, bis ein Magnetfeld entsteht. Darum müssen Patienten für eine MRT-Aufnahme auch alle metallischen Gegenstände abnehmen.



Alles musste genau passen, damit das Gerät ohne Schaden an seinen Platz gehievt werden kann.



Viel Platz war rechts und links schon ab den ersten Metern nicht.

Die vom Gerät ausgesendeten Radiowellen bewegen sich durch den darin liegenden Patienten. Der spürt davon nichts.

Mit der Magnetresonanztomographie oder auch der Kernspintomographie, wie das MRT in Langfassungen heißt, können Mediziner schließlich sichtbar machen, wie es im Körper eines erkrankten Menschen aussieht. Mit Hilfe eines MRT können krankhafte Veränderungen im Körper besonders gut aufgespürt werden.

Entzündungen erkennt das Gerät, das Schichtaufnahmen von den untersuchten Körperteilen herstellt, zum Beispiel ebenso gut wie Verschleißerscheinungen oder auch Tumore.

MRT zählt zu den bildgebenden Untersuchungsverfahren, wie auch das CT (Computertomographie). Der Unterschied: MRT benötigt keine Röntgenstrahlen oder anderweitige ionisierende Strahlung.

Nach Angaben des Bundesamts für

Strahlenschutz hat sich das MRT zu einem unverzichtbaren Bestandteil der bildgebenden Diagnostik entwickelt. Deutschlandweit werden nach Angaben der Behörde etwa 13 Millionen MRT-Untersuchungen pro Jahr

durchgeführt, Tendenz steigend. Kein Wunder also, dass am Klinikum Kulmbach seit geraumer Zeit schon zwei solcher Großgeräte im Einsatz sind und nun noch ein drittes Gerät angeschafft worden ist.



Eigens wurde eine Rampe gebaut und befestigt. Stahlplatten wurden verlegt, damit das Gerät nicht einsinken kann, wenn es ins Gebäude geschoben wird.



An manchen Stellen waren rechts und links nur noch wenige Zentimeter Spiel.

Nostalgie im Klinik-Café

Da werden Erinnerungen wach: Schaumkuss-Brötchen, Wassereis und Wiener ins Brötchen gezwickt kommen prima an.

Gerade, wenn die etwas ältere Generation auf ihre Jugend zurückblickt, werden viele Erinnerungen wach: Freunde kommen unangekündigt auf dem Fahrrad vorbei und klingeln an der Tür, statt in WhatsApp zu schreiben. Im Sommer wurde jeder Nachmittag draußen in der Natur verbracht. Und es wurden viele Leckereien genossen. Leckereien, die viele vor allem jüngere Leute oft (noch?) gar nicht kennen.

Diesen Nostalgie-Genuss wollen die Macher im Klinik-Café wiederaufleben lassen! Aus diesem Grund wurde das Angebot erweitert:



So fängt alles an: Der Schaumkuss wird zwischen die beiden Brötchenhälften geklemmt. Dann wird „zamgezwickt“, und man kann es sich schmecken lassen.

Im Klinikum gibt es in der Cafeteria gleich neben dem Haupteingang wieder das bekannte Schaumkuss-Brötchen, das klassische Wasser-Eis und die halben Wiener im Brötchen oder Schlafröck. So wird jedes Frühstück, die Mittagspause oder der Imbiss am Nachmittag zu einer kleinen Reise zurück in die Kindheit.

Natürlich gibt es auch Menschen, denen diese Geschmackswelten noch fremd



Ava Hakberdi serviert das Brötchen mit dem süßen Belag immer öfter. Die Leckerei wird nachgefragt, seit bekannt ist, dass es das im Klinikum gibt.

sind. Und so hat Mihaela Spahn vom Klinik-Café-Team die Chance genutzt und zum ersten Mal ein Schaumkuss-Brötchen gekostet.

Ihr Fazit: „Das ist ja richtig lecker!“

Da sind sich Jung und Alt offenbar einig: Diese kleinen, aber traditionsreichen Schmankerl schmecken generationsübergreifend. Da bleibt nur eins zu wünschen: Guten Appetit!



Der Ausdruck spricht Bände: Mihaela Spahn hat es nicht bereut, das „Schaumkuss-Labla“ probiert zu haben.



Wassereis – das war der Hit an heißen Sommertagen. Jetzt schickt sich auch diese simple, aber geschmackvolle Süßigkeit wieder an, Fans um sich zu sammeln.



Halbe Wiener im Brötchen sind genau das Richtige für den kleinen Hunger.

DEUTSCH- KURS

- Aussprache verbessern
- Sprechen und Telefonieren üben
- Grammatik und Wortschatz erweitern
- Patientenkommunikation
- "Fränkisch" besser verstehen
- ...

IMMER MONTAGS
14:00 BIS 15:30 UHR
SEMINARRAUM
BERUFSFACHSCHULE

**Die Teilnahme ist jederzeit ohne
Anmeldung möglich!**

Dozentin: Fabienne Brauner



Ein würdevoller Abschied

Beim Palliativgottesdienst gedenken Angehörige gemeinsam ihrer Verstorbenen – und das in einem besonderen Rahmen.

**Er ist ein natürlicher Bestandteil des Lebens: Der Tod.
Jeden Tag, zu jeder Zeit, an jedem Ort der Erde, sterben Menschen.**

Auch am Klinikum Kulmbach gibt es Todesfälle. Häufig sterben diese Patienten auf der Palliativstation. Sie hat ihren Namen vom lateinischen „palliare“. Das heißt so viel wie „mit einem Mantel umhüllen“. Auf der Palliativstation werden Schwerstkranke, zum Beispiel wie auch Tumorkranke, versorgt. „Das Umhüllen in einem Mantel, das stetige Umsorgen, geht darum für uns auch mit der Trauerarbeit weiter“, erklärt Palliativ-Stationsleitung Stefanie Kiszewski. Zu diesem Zweck gibt es im Falle des Ablebens eines Patienten spezielle Trauer-Rituale. Mitarbeiter der Palliativstation zelebrieren sie.

Was geschieht unmittelbar nach dem



Vorbereitungen für den Gottesdienst, der alle drei Monate in der Friedenskirche in Ziegelhütten stattfindet.

Herbstblattes, ein Symbol für das vergangene Leben, werden Geburts- und Sterbedatum aufgeschrieben. Dieses Holzblatt wird dem Verstorbenen auf die Brust gelegt. Vor seinem Zimmer

die Angehörigen. Alle drei Monate findet ein Palliativ-Gottesdienst statt. Hauptorganisatorin dieses speziellen Gottesdienstes ist die Palliativ-Gesundheits- und Krankenpflegerin Ines Flöter. Sie lädt dazu alle Angehörigen in die Friedenskirche nach Ziegelhütten ein und koordiniert die Vorbereitungen: „Unser Palliativ-Gottesdienst findet ökumenisch statt. Unsere beiden Klinik-Seelsorger, der katholische Pastoralreferent Marc May und der evangelische Pfarrer Christian Schmidt, sowie unser Hospizverein gestalten gemeinsam aktiv mit.“



Die Kerzen, die entzündet werden, formen am Ende ein Herz.

Tod eines Menschen auf der Palliativstation? Vom Patienten werden alle medizinischen Geräte entfernt, das Bett wird gemacht, der Verstorbene wird würdevoll vorbereitet und das Zimmer auf besondere Weise geschmückt. Auf einem kleinen Stück Holz in Form eines herabgefallenen

wird eine Laterne mit einer Kerze aufgestellt.

Dass es ein Trauerritual gibt, ist erstmal nicht ungewöhnlich: „Das machen viele Palliativstationen deutschlandweit,“ weiß Stationsleiterin Stefanie Kiszewski. Am Klinikum Kulmbach gibt es aber noch ein weiteres Angebot an

Neben der Lesung aus Bibeltexten, dem gemeinsamen Beten und abschließenden Fürbitten, werden auch die Namen aller entschlafenen Patienten verlesen. Das Ritual wird von leiser Gitarrenmusik begleitet. Für jeden Verstorbenen wird zugleich eine Kerze angezündet. Hinter einem großen Strauß Rosen formen die brennenden Lichter schließlich ein Herz. Am Ende des Gottesdienstes bekommen die Hinterbliebenen letztendlich die Ker-



Viele wirken mit am Palliativ-Gottesdienst und unterstützen die Angehörigen beim Abschied.

ze, das zugehörige kleine Holzblatt und eine der Rosen übergeben. Abschied nehmen, an den Menschen denken, den man verloren hat. All das ist wichtig und gehört zur Trauerarbeit. Die meisten Angehörigen besuchen den Palliativ-Gottesdienst am Klinikum Kulmbach aber noch aus einem anderen Grund, weiß Ines Flöter:

„Für viele ist es nochmal eine Gelegenheit, die Pflegerinnen und Pfleger zu sehen, Abschied zu nehmen, oder anderen Menschen zu begegnen, denen es genauso geht. Darum ist für einige Besucher unser Palliativ-Gottesdienst bedeutsamer als der reguläre Gottesdienst unmittelbar nach dem Tod.“

Viele gute Gründe, warum es in der Vergangenheit alle drei Monate den Palliativ-Gottesdienst gibt - und warum das auch in Zukunft so bleiben wird.



Für alle, die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V., Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten: Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Praxisanleitersystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg.



Das vollständige Ausbildungsangebot finden Sie auf unserer Website.

Schulleitung
Dipl. Pflegepädagogin Doris Pösch
Telefon: 0 92 21-98 49 01
E-Mail: info@bfs-ku.de
www.bfs-ku.de



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Die Berufsfachschule ist nach
DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie
nach AZAV zugelassen.



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter <https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Kunst verschönt die Flure in der Fachklinik

Irene Slagt stammt aus Kulmbach und lebt in den Niederlanden. Die Künstlerin hat schon an vielen Orten ihre Werke ausgestellt. Jetzt sind sie in Stadtsteinach zu sehen.



Irene Slagt stellt derzeit Bilder in der Orthopädischen Reha in der Fachklinik Stadtsteinach aus.

Unter dem Titel „Farbenfrohe Ausstellung“ verschönern seit Ende November mehr als 50 Kunstwerke der niederländischen Künstlerin Irene Slagt die Flure der Station S2, also der orthopädischen Reha, an der Fachklinik in Stadtsteinach.

„Niemand möchte farblos sein. Doch während der dunklen Wintermonate kann einem die Welt farblos vorkommen. Darum möchte ich die Menschen mit meinen farbenfrohen Bildern in dieser trüben Zeit etwas aufheitern. Und da dachte ich, dass es dann eben besonders in einem Krankenhaus viel Aufheiterung bedarf“, erklärt die Künstlerin Irene Slagt zur Wahl ihres Ausstellungsortes.

Ihre Kunst möchte nicht imitieren, nicht politisch sein oder versteckte Botschaften transportieren. Sie mache einfach gerne Kunst für das Auge – und das nicht nur in der Fachklinik Stadtsteinach, sagt sie. Neben Ausstellungen in Bad Füssing (Landkreis Passau), Sibyllenbad (Landkreis Tirschenreuth), oder

der Stadthalle Kulmbach eröffnete sie auch Vernissagen in den Niederlanden und zehn weiteren Ländern. Eine ihrer größten Ausstellungen fand 2014 im Hauptbahnhof Amsterdam unter dem Motto „Kunst op rails“ (Kunst auf Schienen) statt, die von tausenden Besuchern bestaunt wurde.



Ein Ausschnitt aus einer Stadtansicht bei Nacht. Alltägliche Anblicke – ungewöhnlich umgesetzt. Ein Hingucker.

Die Niederlande sind mittlerweile zu ihrem Zuhause geworden – 1969 lernte die Künstlerin ihre große Liebe Corneli-

us Slagt kennen und lebt seitdem dort. Dennoch kehrt sie regelmäßig in ihre Heimat Kulmbach zurück. Daher dienen ihr als Inspiration für ihre Kunst sowohl die Niederlande als auch Kulmbach. Dementsprechend abwechslungsreich wirken auch ihre Kunstwerke, die ohne Planung nach Gefühl entstehen: „Ich beginne mit einer leeren Leinwand und sehe dann, wo mich mein Pinsel hinführt.“



Inspiration holt sich die Künstlerin auch in ihrer Wahlheimat, den Niederlanden. Die Grachtenhäuser bieten tolle Motive.

Neben Irene Slagts Bildern werden auch die Kunstwerke der Kulmbacher Kunschtchaffenden Christine Karpstein ausgestellt. Karpstein, die Nichte von Irene Slagt, verfolgt einen spirituellen Ansatz und stellt hauptsächlich Engelsfiguren mit goldener Farbe bildlich dar.

Noch bis zum Frühjahr sollen die Kunstwerke auf der Station S2 der Fachklinik Stadtsteinach immer zu den gültigen Besuchszeiten zu sehen sein. Ein festes Ende der Ausstellung gibt es nicht. Damit auch Kunst-Sammler und Begeisterte etwas Farbe in ihr Zuhause bekommen können, ist es möglich, alle Gemälde käuflich zu erwerben.

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



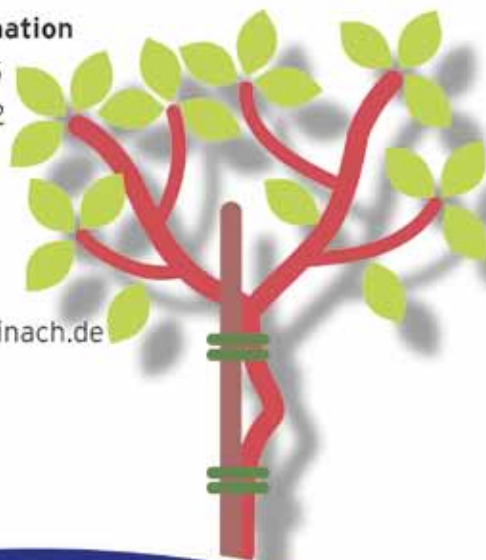
Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Haarschnitt, Styling und Perücken

Der Friseur-Salon im Klinikum Kulmbach hat seinen neuen Standort direkt neben der Eingangshalle bezogen. Patienten des Hauses und natürlich auch Kunden und Kundinnen von außerhalb werden dort gerne bedient.



Die neuen Räume direkt neben der Eingangshalle sind großzügig und ansprechend gestaltet.

Mit der Inbetriebnahme des Neubaus West sind am Klinikum Kulmbach eine ganze Reihe von Angeboten an einer neuen Stelle zu finden. Der Friseursalon, der am Klinikum schon eine sehr lange Tradition hat, gehört dazu.

Zu finden ist er jetzt direkt anschließend an die Eingangshalle in ganz neuen und sehr ansprechenden Räumlichkeiten. Den Trockenhaarschnitt gibt es schon für 24 Euro, aber auch Strähnen, Dauerwellen, Make-Up, Maniküre, Bart-Pflege, Augenbrauen- und Wimpern-Behandlungen werden angeboten.

Und natürlich wurde auch an die Krebspatienten gedacht: In einem eigenen, separaten Perücken-Studio

können die Fachfrauen genaue Maße des Kopfes nehmen und individuell angepasste Perücken fertigen lassen. Für die Wartezeit, bis die maßgefertigte Perücke hergestellt ist, werden auch Kopftücher, Hüte und Mützen zum Verkauf angeboten.

Und falls ein Patient länger bleiben muss, jedoch wichtige Hygiene-Artikel zuhause vergessen hat, können auch diese beim Friseur im Haus erworben werden: „Uns war es wichtig, dass wir unseren Patienten und Kunden bei möglichst vielen Anliegen helfen können. Schnell hat man ja auch mal die Zahnbürste, das Duschgel oder das Deo zuhause vergessen. So müssen die Leute nicht extra in die Stadt oder sich

etwas bringen lassen, sondern können sich Notwendiges unkompliziert bei uns besorgen“, erklärt die Inhaberin des Friseur-Salons, Margot Ploner.

Dienstags bis freitags von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr sowie samstags von 8 Uhr bis 13 Uhr hat der Salon geöffnet.

Termine können ganz einfach telefonisch unter der 09221/98-5082 vereinbart werden, oder persönlich bei einem spontanen Besuch.



Im Friseursalon des Klinikums wird das gesamte Spektrum angeboten, das dieses Handwerk zu bieten hat. Margot Ploner ist die Inhaberin des Geschäfts.



Modernes Styling für Damen wird ebenso angeboten wie für Herren.



Perücken werden nach Maß individuell für die Patientinnen und Patienten hergestellt.



Zahnbürste vergessen oder das Deo? Im Friseursalon kann man sich schnell besorgen, was man an Hygieneartikeln vergessen hat.

Die Radiologie auf Schusters Rappen unterwegs

Gemeinsam wandern, die Natur genießen. Das schweißt ein Team zusammen und macht einfach viel Spaß.



Die Wanderer am Mittelpunkt Oberfrankens bei Kasendorf.

So sieht am Klinikum Team-Building aus: Gemeinsam durch die malerische fränkische Natur wandern; die frische Luft genießen und zum Abschluss ein leckeres Essen verspeisen. Zu diesem schönen Ausflug haben die beiden Leitenden Ärzte des Institutes für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie alle Team-Kollegen eingeladen.

Die Doppelspitze dieses Bereichs, bestehend aus dem Leitenden Arzt Dr. Thomas Hüttner und dem Leitenden Arzt Professor Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg, haben vorab sorgfältig die Route ausgesucht, um auch keine Sehenswürdigkeit zu verpassen.

Dazu zählten unter anderem der geographische Mittelpunkt Oberfrankens bei Kasendorf oder die deutschlandweit bekannte Tanzlinde in Peesten. Endstation war das beeindruckende Schloss in Thurnau, das wegen seiner eindrucksvollen Erscheinung schon oft als Filmkulisse gedient hat.

Und so sind mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Radiologie und Neuroradiologie, bestehend aus MTRs, Ärzten, Pflegern und Technikern jeden Alters, über elf Kilometer gemeinsam durch die herbstlichen Wälder gezogen.

Als Stärkung gab es zwischendurch ein kühles Radler oder ein alkoholfreies Getränk. Für die Verpflegung sorgte Christine Blüchel aus dem Sekretariat unseres Institutes für diagnostische und interventionelle Radiologie und



Die Leitenden Ärzte Dr. Thomas Hüttner (rechts) und Professor Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg haben den Ausflug organisiert und sind begeistert mitgewandert.



Lächelnd durch Feld und Flur. Die elf Kilometer lange Tour hat unübersehbar viel Spaß gemacht.

Neuroradiologie, die neben den stärkenden Flüssigkeiten auch zahlreiche Süßigkeiten eingepackt hatte.

„Wir möchten uns bei unseren Mitarbeitern auf diese Weise für den Einsatz das gesamte Jahr über bedanken. Und es ist auch schön, die Kollegen abseits des Klinik-Alltages kennenzulernen“, verrät Professor Dr. Schulte-Altdorneburg die Gründe für diese gemeinsame Unternehmung. „Wir haben ja ein super Team, und in dieser herrlichen Landschaft macht es einfach Spaß, sich auszutauschen. Wir sind wirklich glücklich,

dass fast unser ganzes Institut dabei ist“, ergänzt Dr. Thomas Hüttner.

Ein paar der Kollegen haben sich derweil bereit erklärt, im Klinikum zu bleiben, um dort auf Notfälle schnell reagieren zu können. Diese wichtigen Abteilungen können schließlich niemals unbesetzt bleiben. Aber diejenigen, die dieses Mal die Stellung gehalten haben, möchten beim nächsten Ausflug auf jeden Fall auch dabei sein. So viel ist schon sicher.

Ausflüge wie dieser zeigen: Teamgeist und Zusammenhalt wird am Klinikum Kulmbach gelebt. Auch das ist ein

ganz wichtiger Baustein für erfolgreiche Arbeit.



Die mitgenommenen Erfrischungen kamen sichtlich gut an.



An diesem Tierbaby kommt man schwer vorbei, ohne es zu streicheln.



Schloss Thurnau war auch für die Wanderer aus Kulmbach eine gern angenommene Fotokulisse.

Bewegter Abschied von Kinderarzt Dr. Bock

Über viele, viele Jahre gab es kein Neugeborenes am Klinikum, das Dr. Helmut Bock nicht in seinen Händen gehalten und untersucht hat. Mit dem Ruhestand beginnt für den Mediziner nun ein neuer Lebensabschnitt. Die Aufgaben von Dr. Bock hat nun Yaser Abdullah übernommen.



Ein Foto zur Erinnerung an ein tolles Team. Dr. Helmut Bock nahm zum Abschied noch einmal mitten in der Gruppe Platz.

Was bedeutet „familiär“ am Klinikum? Die gemeinsame Freude bei der Arbeit und auch Tränen, wenn ein Kollege in Rente geht. Besonders viele dieser Abschiedstränen sind geflossen, als der langjährige Kinderarzt Dr. Helmut Bock jetzt in Ruhestand ging.

In fast 28 Berufsjahren am Klinikum

hat Dr. Bock einiges bewegt, nicht nur als Kinderarzt, sondern auch als Anästhesist und Stillberater (IBCLC).

Er entwickelte mit dem Pflorgeteam das frische Konzept der integrativen Wochenbettpflege weiter, das allen Neugeborenen und ihren Müttern zugutekommt. Er setzte sich zudem dafür ein, dass alle im Klinikum ge-

borenen Neugeborenen nicht nur die üblichen Vorsorgeuntersuchungen bekommen; er erweiterte das Untersuchungsspektrum, indem er auch eine frühe augenärztliche Vorsorgeuntersuchung sowie eine kinderosteopathische Behandlung der Neugeborenen, beispielsweise nach einem Kaiserschnitt, im Klinikum etablierte.

Dr. Bock unterstützte die Frauenklinik erfolgreich zur WHO- und Unicef-Zertifizierung zum Babyfreundlichen Krankenhaus, organisierte Teamtrainings für die Frauenklinik und die Anästhesie-Abteilung und informierte werdende Eltern bei den Kreißsaalführungen.

Um Eltern noch mehr Sicherheit zu geben, verfasste und aktualisierte er regelmäßig den Eltern-Ratgeber des Klinikums, den es mittlerweile in der 8. Auflage gibt.

Dass bei seiner abteilungsinternen



Applaus, sichtliche Rührung und Tränen im Team: Das waren die Bilder, als der beliebte langjährige Kinderarzt und Anästhesist Dr. Helmut Bock sich in den Ruhestand verabschiedet hat.



Dr. Helmut war viele Jahre als Kinderarzt am Klinikum Kulmbach und hat eine ganze Reihe von wichtigen Neuerungen am Haus etabliert. Jetzt hat er sich in den Ruhestand verabschiedet.



Yaser Abdullah kommt aus Aalen bei Stuttgart und übernimmt die Aufgabe des Kinderarztes in der Geburtsklinik des Klinikums Kulmbach.

Verabschiedung nun Tränen flossen, hatte aber noch einen anderen Grund: „Er ist ein ganz feiner Mensch. Die Arbeit wird natürlich noch weiterhin Spaß machen, aber er wird uns sehr fehlen“, verriet uns Stationsleitung Theresa Dannhorn. Wie sehr Dr. Bock fehlen wird, das zeigte sich an den vielen Umarmungen, die er mit nicht

weniger Abschiedstränen an seinem letzten Tag erhielt.

Dr. Bocks Nachfolger wird Yaser Abdullah. Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin kommt aus Aalen bei Stuttgart, ist verheiratet und hat selbst zwei Kinder. Und auch, wenn Abschiede immer schwerfallen, sind sie doch zugleich der Beginn von et-

was Neuem. Darum: Ein herzliches Willkommen an Abdullah, der nun die kinderärztliche Betreuung der Neugeborenen am Kulmbacher Klinikum übernommen hat.



Job gesucht?

Dann melde dich bei der WISAG Krankenhausreinigung. Ob als Reinigungskraft oder in der Objektleitung – es wartet ein tolles Team auf dich.

Jetzt bewerben!
www.wisag.de/karriere

WISAG Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG



Von der Schulbank ans Patientenbett

Nach mehr als sechs Wochen theoretischem Unterricht durften sich die angehenden Pflegefachkräfte, die im September ihre Ausbildung begonnen haben, nun endlich auf Ihren ersten Stationseinsatz freuen.

Nach einer gründlichen theoretischen Einführung endlich in die Praxis: Insgesamt 25 Auszubildende des Pflegekurses 24/27 haben an „Aktions-tag Pflege“ teilgenommen. Auf diese Weise konnten die Pflegeschülerinnen und -schüler das erlernte Theorie-wissen nochmal ausgiebig praktisch üben, bevor es für jeden Einzelnen auf Station und damit ins „richtige Leben“ ging.

„Wir sind wieder bunt gemischt. Die jüngsten Auszubildenden sind 16; die älteste angehende Pflegefachkraft ist um die 50 Jahre alt. Egal welches Alter oder Geschlecht – unsere Auszubildenden nutzen dieses Angebot jedes Jahr gerne“, führt Praxiskoordinatorin Heike Witzgall aus.

„Wir teilen dafür unsere vielen angehenden Pflegefachkräfte in kleine Gruppen auf, um ein möglichst intensives Training zu ermöglichen.“

Dabei wechseln die Teilnehmer-Gruppen durch verschiedene Stationen:

- In der Mobilisation werden nochmals wichtige Handgriffe wiederholt, die gebraucht werden, um rückschonend einen bewegungseingeschränkten Patienten im Bett zu bewegen.
- Die Hygiene-Station zeigte noch einmal deutlich, worauf bei der Desinfektion zu achten ist und wann diese nötig ist.
- Ein Zimmer weiter wurde die Vitalzeichen-Messung, sowie das Eintragen der gemessenen Werte in die digitale Patientenakte demonstriert.



Wie lagert man einen Patienten richtig? Das müssen die angehenden Pflegefachkräfte lernen.

Aber auch das effektive Wechseln von Bettwäsche war Teil unseres Aktionstages: Dabei lernten unsere Auszubildenden nützliche Handgriffe, um Bettwäsche auch zu wechseln, wenn ein Patient das Bett nicht verlassen kann. In einem anderen Raum wurden wiederum die notwendigen Routinen bei einer morgendlichen Visite durchgesprochen, oder das Eingeben von Essen und Medikamenten geprobt.

Derart gut vorbereitet konnten die angehenden Pflegekräfte gleich die Stationsteams unterstützen. Theorie und



Patientenakten werden am Kulmbacher Klinikum digital geführt. Zum Beispiel werden die Blutdruckwerte, die direkt am Bett gemessen werden, sofort ins System übertragen. Auch wie das funktioniert, wird den Nachwuchskräften in der Ausbildung vermittelt.

Praxis wechseln sich ab während der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachkraft, die mit einem Staatsexamen endet.



Betten frisch machen – das muss auch dann funktionieren, wenn der Patient im Bett liegt und nicht aufstehen kann. Gewusst wie – das macht die Aufgabe leicht.



Essen reichen – auch das gehört in der Pflege dazu.

Professionelle *Babyfotografie* hier vor Ort.

Baby Smile fängt die ersten Momente im Leben Ihres Kindes für immer ein – direkt hier in der Klinik. Das Fotoshooting ist kostenfrei und Sie erhalten alle Bilder und vorgestaltete hochwertige Fotoprodukte in einem persönlichen Kundenkonto unverbindlich zur Ansicht.

Darüber hinaus erhalten Sie ein Willkommensvideo, ein Foto in 13x18 cm für die Glückwunschkarte, einen Gutschein für ein Stickprodukt und den Eintrag in der Babygalerie.

Ihre Babyfotografin vor Ort ist:

Susanne Schmidt
0176 - 191 257 86

Vereinbaren Sie noch heute
Ihren persönlichen Termin.



Freuen Sie sich auf einzigartige Aufnahmen.



in Zusammenarbeit mit



Besucher-Ansturm bei Patientenveranstaltung zum Thema Schlaganfall

Mit so viel Resonanz hatte niemand gerechnet. Mehr als 200 Menschen wollten sich Informationen aus erster Hand verschaffen. Das Interesse an dem Vortragsabend war so groß, dass mehrfach der Veranstaltungsort gewechselt werden musste. Das neue große Klinikums-Foyer reichte am Ende gerade mal so aus.



Volles Haus: Dr. Iris Körber hat mit dem Thema „Warnsymptome, Risikofaktoren und Diagnose des akuten Schlaganfalls“ viel Aufmerksamkeit erhalten.

Alle zwei Minuten erleidet ein Mensch in Deutschland einen Schlaganfall. Was in vielen Fällen mit einer einfachen Durchblutungsstörung beginnt, hat oft fatale Folgen: Bildet sich einmal im Blut ein Gerinnsel, ein sogenannter Thrombus, kann früher oder später ein Gefäß im Körper verstopfen.

Sitzt das Gerinnsel beispielsweise beim Herzen fest, kann es zu einem Herzinfarkt kommen. Wenn der Thrombus jedoch weiter durch die Blutbahnen getragen wird und in der Folge eine Arterie am Gehirn verstopft, besteht das hohe Risiko eines Schlaganfalls.

Durch die Verstopfung werden eini-

ge Gehirnzellen nicht mehr mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Es kommt zum Absterben des umliegenden Gewebes mit teils schweren Folgen.

Doch nicht selten zeigen sich bereits frühzeitig Symptome, die erkannt werden können oder es bestehen Risiko-Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit auf einen Schlaganfall ansteigen lassen.

Um ihr Wissen zu teilen, haben Experten des Klinikums aus unterschiedlichen Bereichen die Veranstaltung „Schlaganfall - Von den Warnsymptomen bis zur individuellen high-end Therapie“ organisiert. In vier spannenden Vorträgen haben Oberärzte

und Leitende Ärzte des Institutes für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, sowie der Klinik für Neurologie ihr Wissen in Sachen Schlaganfall mit dem Publikum geteilt.

Dr. Iris Körber hat mit dem Thema „Warnsymptome, Risikofaktoren und Diagnose des akuten Schlaganfalls“ begonnen. Die „Apparative Diagnostik (CT, MRT, Ultraschall) beim akuten Schlaganfall und in der Vorsorge“ wurde durch Prof. Dr. Gernot Schulte-Altdorneburg erläutert.

Darauf folgte die Präsentation „Durchbruch in der Akuttherapie des schweren Schlaganfalls: Entfernung des Blutgerinnsels aus der Hirnarterie



Dr. Christian Konhäuser hat die Zuhörer in seinen Vortrag mit eingebunden.

mit dem Mikrokatheter“ von Professor Dr. Ulf Neuberger. Abschließend erklärte Dr. Christian Konhäuser noch wichtige Unterschiede zu ähnlichen Krankheitsbildern in seinem Vortrag: „Sieht aus wie ein Schlaganfall, ist aber keiner...“.

Nach den Vorträgen konnten die Gäste ihre Fragen stellen, oder während einer Pause mit Buffet persönlich mit den Leitenden Ärzten und Oberärzten

sprechen.

Und der Andrang war riesig: Bereits vor der Veranstaltung musste mehrere Male umgeplant werden. Es galt, jeweils größere Räume zu wählen. Ursprünglich sollten die Vorträge im Klinik-Café gehalten werden. Doch wegen der hohen Teilnehmer-Zahl fiel die Wahl schließlich auf das große Foyer. Schließlich waren dort auch alle Plätze innerhalb kürzester Zeit belegt. Gut eine Woche vor der Veranstaltung

waren bereits rund 300 Anmeldungen eingegangen.

Es folgte der Anmelde-Stopp. Weitere Interessenten mussten auf einen zweiten Termin vertröstet werden. Mehr als 200 Zuhörer haben schließlich die erste Auflage dieser Veranstaltung besuchen können.

Eine Wiederholung soll nun am 22. Januar 2025 um 18 Uhr an gleichem Ort mit den gleichen Inhalten stattfinden.



„Durchbruch in der Akuttherapie des schweren Schlaganfalls: Entfernung des Blutgerinnsels aus der Hirnarterie mit dem Mikrokatheter“ – das war das Thema des Vortrags von Professor Dr. Ulf Neuberger (vorne, Zweiter von rechts).

Neue Fachkräfte verstärken das Team im OP

Anästhesietechnische oder operationstechnische Assistenten sind am Klinikum Kulmbach ausgebildet. Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung haben sich alle entschlossen, am Haus zu bleiben.



Strahlende Gesichter nach dem erfolgreichen Berufsabschluss: Die neuen anästhesietechnischen (ATA) oder operationstechnischen Assistenten (OTA) freuen sich jetzt auf ihren Einsatz am Klinikum Kulmbach. Alle bleiben nach der Ausbildung am Haus.

Glückwunsch zur bestandenen Prüfung! Drei Jahre intensives Lernen sind nun vorüber: Von nun an verstärken die neuen ATA- und OTA-Absolventen als vollausgebildete Fachkräfte das große OP-Team.

Ein langer Weg der Ausbildung liegt hinter den Absolventen. Um als anästhesietechnischer oder operationstechnischer Assistent helfen zu können, wird viel Fachwissen benötigt. Die praktischen Fähigkeiten erlernen die Auszubildenden im OP des Klinikums Kulmbach - die theoretischen Inhalte

werden an den Bamberger Akademien vermittelt.

So mussten sich die Absolventen beispielsweise umfangreiche Kenntnisse der menschlichen Anatomie, der Arzneimittellehre, der Chemie, Intensivmedizin, Mikrobiologie, Psychologie und der Krankenhausbetriebslehre aneignen.

Daneben galt es auch, Abläufe wie die Reanimation der Patienten oder komplexe Eingriffe in der Allgemeinchirurgie und Transplantationsmedizin zu

verinnerlichen. Abschließend mussten diese und viele weitere Wissensgebiete in einer staatlichen Prüfung wiedergegeben werden. Dort wurden sämtliche Inhalte der Ausbildung in einer mündlichen, schriftlichen und praktischen Prüfung abgefragt.

Keine leichte Aufgabe. Und dennoch haben alle Auszubildenden mit Bravour bestanden. Und eine Nachricht, die nicht weniger gut ist: Alle Absolventen haben sich dazu entschlossen, auch nach ihrer Ausbildung am Klinikum Kulmbach zu bleiben.

Bundeseinheitliche Ausbildung für ATA und OTA

Anästhesietechnische Assistenten (ATA) und Operationstechnische Assistenten (OTA) erhalten erstmals eine bundesweit einheitliche Ausbildung, die ihrer anspruchsvollen Aufgabe entspricht. Das hat der Bundestag am 7. November 2019 beschlossen, kann man auf der Internetseite des Bundesgesundheitsministeriums nachlesen.

ATA und OTA arbeiten gemeinsam mit Ärzten und anderen Fachkräften in den operativen und anästhesiologischen Bereichen von Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen. Der Bedarf an solchen Fachkräften ist hoch, die Aufgaben komplex und breit gefächert. Bis dahin gab es keine bundesweit einheitliche Ausbildung für ATAs und OTAs. Das sollte sich ändern: „Mit diesem Gesetz gehen wir jetzt an, was Berufsverbände und Bundesländer seit längerem fordern: Wir schaffen bun-

desweit einheitliche Regelungen für die Ausbildung in der Anästhesie- und Operationstechnischen Assistenz. Damit stärken wir auch die Patientensicherheit“, sagte der damalige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn.

In der neuen, bundeseinheitlich geregelten Ausbildung erhalten die Auszubildenden grundlegende Kompetenzen für den sicheren Umgang mit Patientinnen und Patienten in einem sehr sensiblen Arbeitsumfeld. Sie lernen beispielsweise den fachgerechten Umgang mit Arzneimitteln, Medizinprodukten und weiteren medizinischen Geräten. Sie üben darüber hinaus, eigenverantwortlich die Funktions- und Betriebsbereitschaft der Einsatzbereiche herzustellen oder Ärztinnen und Ärzten im Anästhesie- und OP- Bereich zu assistieren. Ein wichtiger Baustein der Ausbildung ist auch die verständliche Kommunikation mit den Patientinnen und Patienten.

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie setzt sich zusammen aus einem theoretischen Teil und praktischem Unterricht sowie einer praktischen Ausbildung an Krankenhäusern und in geeigneten ambulanten Einrichtungen. Die Auszubildenden schließen mit einer staatlichen Prüfung ab.

Das sollten Bewerber für eine Ausbildung mitbringen

Um eine Ausbildung zu beginnen, ist ein mittlerer Schulabschluss oder eine mindestens zweijährige, abgeschlossene Berufsausbildung nach einem Hauptschulabschluss nötig.

OP-Abteilung



Schlaganfall

Von den Warnsymptomen bis zur individuellen high-end Therapie

Mittwoch, 22.01.2025 | 18.00 - 20.00 Uhr | Klinikum Kulmbach | Cafeteria

Eintritt
frei!

Infos & Anmeldung

Tel. 09221-98 7386

christine.bluechel@klinikum-kulmbach.de

oder auf unserer Website www.klinikum-kulmbach.de



Anästhesie-Abteilung probt den Notfall

Was tun mit einem Patienten, der stark aus dem Mund blutet und trotzdem eine Narkose braucht? Ein großes Team macht sich ans Werk.



Ein großes Team hat sich an dem Training beteiligt.

Mit dem Rettungswagen kommt ein Patient. Er blutet aus unbekannten Gründen stark aus dem Mund. Sämtliche Atemwege sind mit Blut vollgelaufen. Was ist zu tun?

Diesen Ernstfall haben die Ärzte der Klinik für Anästhesiologie und operativen Intensivmedizin gemeinsam mit dem Team der Anästhesiepflege in einem großen Training geübt.

Notfalleingriffe dieser Art werden als ALS-Maßnahme bezeichnet: „Advanced Life Support“, zu Deutsch „Fortgeschrittene Lebenserhaltungsmaßnahmen“. Sie erfordern dementsprechend hohe Fachkompetenz, gute Kommunikation und schnelles Handeln. Eigenschaften die auch regelmäßig trainiert werden müs-

sen. „Derart große Übungen führen wir deshalb mindestens zweimal pro Jahr durch - kleinere Trainings finden zusätzlich monatlich oder auch wöchentlich statt“, erläutert der stellvertretende Leiter der Anästhesiepflege, Stefan Kolb-Schmidt.

„Auf diese Weise sind alle Kolleginnen und Kollegen stets bestmöglich auf derartige Notfälle vorbereitet“, ergänzt der Leitende Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Christian Müller.

Neben schwierigen Atemwegen wurden außerdem intraossäre Zugangswege geübt. Dabei werden Flüssigkeiten, wie Medikamente, nicht über einen Venen-Zugang verabreicht, sondern über das Knochenmark.

„Der Markraum des Knochens ist sehr gut durchblutet und eignet sich deshalb als Alternative,“ bestätigt der Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Patrick Kölbel.

Dieser Umweg wird nötig, wenn beispielsweise durch Übergewicht oder Gefäßschäden die Venen nicht als Zugang gewählt werden können.

Mit speziellen Akku-Bohrern kann die Anästhesie nun auch unkompliziert auf diesen Versorgungsweg zugreifen und ist somit auch für eher nicht alltägliche Fälle gut gerüstet und vorbereitet.



Wie kommt man mit dem Akkuschauber ins Knochenmark? Auch das will gelernt sein, damit es abrufbar ist, wenn es benötigt wird.



An Puppen wird trainiert, damit es später am lebenden Menschen auch reibungslos klappt.



Wenn Atemwege betroffen sind, erfordert das in der Anästhesie besondere Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Training wird das regelmäßig geübt.

Ganzheitliche Behandlung an einem Ort

Patienten mit Lungenkrebs werden am Klinikum Kulmbach von unterschiedlichen Spezialisten behandelt. Das ganze therapeutische Spektrum ist abgedeckt, Verlegungen sind nicht mehr nötig.

Lungenkrebs: Am Klinikum Kulmbach wird alles, was mit dieser Erkrankung verbunden ist, an einem Ort behandelt - ohne Zeit zu verschwenden. Keine Verlegungen, keine weite Anreise, keine Kompromisse. Die Devise: Da uns das Wohl des Patienten am Herzen liegt, bieten wir alle Behandlungsschritte, die zur Therapie von Bronchialkarzinomen nötig sind, in unserem Klinikum Kulmbach.

„Betrachten wir die gesamte Bundesrepublik Deutschland, müssen wir leider feststellen, dass die meisten Bronchialkarzinome erst im Stadium 3 oder 4 entdeckt werden. Von den Betroffenen im Stadium 4, also wenn der Krebs bereits gestreut hat, überleben weniger als 20 Prozent der Betroffenen innerhalb des ersten Jahres. Zeit spielt also eine riesige Rolle“, betont der Leitende Arzt des Institutes für Pathologie Professor Dr. Andreas Gschwendtner.



In der Tumorkonferenz wird der Fall jedes Patienten individuell und interdisziplinär besprochen.

Aus diesem Grund wurden am Klinikum Kulmbach eine Vielzahl echter Spezialisten ihres Faches zusammengebracht, damit den Patienten eine schnelle Behandlung auf höchstem Niveau geboten werden kann. So ver-



Lungenspezialist Dr. Joseph Alhanna ist natürlich auch immer mit im Boot, wenn es um das Thema Lungenkrebs geht.

gehen von der ersten Diagnose bis zum ersten Behandlungsschritt in der Regel gerade einmal zwei Wochen - der bundesdeutsche Durchschnitt liegt dagegen bei rund sieben Wochen.

Der Leitende Arzt der Klinik für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Dr. Joseph Alhanna, ist der Lungenspezialist am Klinikum. Er beschäftigt sich mit der Lungenheilkunde und Atemwegserkrankungen: Ob Diagnose, Probenentnahme durch Biopsie oder erste Therapieschritte durch beispielsweise interventionelle Pneumologie. Dr. Alhanna stellt die erste Anlaufstelle bei Lungenerkrankung dar.

Auch die Auswertung entnommener Proben findet vollumfänglich im Klinikum Kulmbach statt. Dies ist durch den Leitenden Arzt des Institutes für Pathologie, Professor. Dr. Andreas Gschwendtner möglich. Wegen seines umfangreichen Fachwissens ist er weit über die Grenzen Kulmbachs, Bayerns und sogar Deutschlands hinaus gefragt. So erreichen das Klinikum regelmäßig Proben aus der gesamten Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz.

Bestätigt sich der Verdacht eines Lungenkrebses, kommen alle Spezialisten des Hauses einmal wöchentlich in der Tumorkonferenz zusammen. Dort werden alle Krebsfälle, die am

Klinikum behandelt werden, gemeinsam durchgesprochen. Auf diese Art und Weise führt das Haus die gesamte Fachkompetenz aller Spezialisten zusammen. So kann die jeweils beste Behandlungsmethode aus allen Optionen individuell gewählt werden. Egal ob Chemotherapie, Strahlentherapie oder Immun-Checkpoint-Therapie oder eine Kombination: Es gibt für jede Form der Behandlung einen Spezialisten am Klinikum.

Wird ein operativer Eingriff beschlossen, findet auch die OP in Kulmbach statt: Der Leitende Arzt der Klinik für Thoraxchirurgie, Professor Dr. Thomas Bohrer, steht dann selbst am Operationstisch, oder bedient den DaVinci OP-Roboter.



Thoraxchirurg Professor Dr. Thomas Bohrer im OP.

Während der gesamten Dauer der Behandlung müssen die Patienten nicht einmal verlegt werden oder das Klinikum verlassen. Der große Vorteil: In Notfällen kann schneller reagiert werden, alle eventuell nötigen Mediziner sind mit dem Fall vertraut, und es ist somit möglich, den Patienten bestmöglich zu versorgen.

Lungenkrebs

Als Lungenkrebs werden bösartige Geschwülste verstanden, die aus dem Lungengewebe selbst entstehen, in den meisten Fällen aus den Zellen der Lungenbläschen und den Zellen, die die Atemwege (Bronchien) auskleiden. Sie werden in der Fachsprache

als Lungenkarzinome bezeichnet. Absiedlungen von Tumoren anderer Organe in der Lunge werden Lungenmetastasen genannt, heißt es in einer Information der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Lungenkrebs kann sich in allen Abschnitten der Lunge entwickeln.

Die Mehrzahl der Tumoren betrifft jedoch die oberen Teile der Lungenflügel – vermutlich deshalb, weil diese bei der Atmung stärker belüftet werden. Dadurch, so nehmen Experten an, sind diese Lungenbereiche in höherem Maße als andere Abschnitte schädigenden Substanzen ausgesetzt, die Lungenkrebs verursachen können.

Wie häufig ist Lungenkrebs?

Lungenkrebs gehört in der Bundesrepublik Deutschland zu den häufigsten bösartigen Erkrankungen – bei Männern ist sie die zweithäufigste, bei Frauen nach Brust- und Darmkrebs die dritthäufigste Krebserkrankung.

Fast 57.000 Menschen erkrankten laut dem Zentrum für Krebsregisterdaten im Jahr 2022 in Deutschland an Lungenkrebs, davon etwa 33.000 Männer und knapp 24.000 Frauen. Mehr als 18.000 Frauen und fast 27.000 Männer sind 2022 an einem bösartigen Tumor der Lunge gestorben. Während die Neuerkrankungsrate bei Männern seit Ende der 1980er Jahre nur noch langsam steigt, nimmt sie bei Frauen weiterhin kontinuierlich und stark zu, wie die Statistik belegt.

Rauchen ist die häufigste Ursache

Da die meisten Lungenkrebserkrankungen durch Rauchen ausgelöst werden, führen Experten die steigenden Erkrankungszahlen auf die veränderten Rauchgewohnheiten zurück. Während der Raucheranteil bei Männern schon seit längerem zurückgeht,



Professor Dr. Andreas Gschwendtner ist als Chef der Pathologie unter anderem zuständig für die Gewebeuntersuchungen.

stieg er bei Frauen bis Anfang 2000 kontinuierlich an. Seit den 1960er Jahren nimmt die Zahl derer, die rauchen, bei Frauen deutlich stärker zu als bei Männern, wobei der Anteil rauchender Männer in der Vergangenheit und auch heute noch stets höher war als bei Frauen. Erfreulicherweise sinkt der Raucheranteil bei beiden Geschlechtern seit einigen Jahren.

Absolut gesehen erkranken und sterben dem RKI zufolge in Deutschland etwa fünfmal so viele Frauen an Lungenkrebs wie noch vor 50 Jahren. Das Lungenkrebsrisiko nimmt mit dem Alter zu. Bei Männern erkrankt die Altersgruppe der 80- bis 84-Jährigen am häufigsten, bei Frauen ist die Gruppe der 65- bis 74-Jährigen am häufigsten betroffen.

Wir winken Narben zum Abschied

„Dermapen“ ist oft das Mittel der Wahl, wenn es darum geht, Narben verschwinden zu lassen oder zumindest deutlich zu mindern.



Mit winzigen Nadelchen arbeitet das Gerät.

Schon der englische Dichter William Shakespeare hat gesagt: „Der Narben lacht, wer Wunden nie erlebt.“ Noch heute geht es manchen Patienten so, dass sie sich mit Narben früherer Verletzungen nicht wohl fühlen.

Andere Patienten leiden sogar an einem unkontrollierten Narbenwachstum, sogenannten Keloiden. Bisher war in solchen Fällen nur das Ausschneiden und Neu-Nähen der Narbe möglich, in der Hoffnung, dass sich die neue Narbe „schöner“ verwächst. Darum hat die Klinik für Plastische und Handchirurgie am Klinikum Kulmbach den „Dermapen“ angeschafft.

Mit diesem Micro-Needling-Gerät wird die Haut mit bis zu drei Millimetern

tiefen, sehr schnellen Nadelstichen stimuliert. Dadurch wird nicht nur ein gleichmäßigeres Hautbild, sondern auch eine Kollagen-Synthese in der Haut hervorgerufen.

Kollagen ist ein Protein und der Hauptbindestoff unseres Körpers. Umso mehr Kollagen in der Haut produziert wird, desto fester und elastischer ist unser Gewebe. Mit dem Alter sinkt die Kollagen-Produktion und damit auch die Elastizität und Festigkeit der Haut: Falten und Verletzungen werden deutlicher sichtbar.

Bei einer Narbe ist dieser Prozess aber „gestört“: Die Kollagenstruktur ist eher chaotisch, weshalb Narben-

gewebe fester und weniger elastisch ist. Die vorher verletzten Blutgefäße können kaum oder gar nicht nachgebildet werden. Ist die Narbe eher rot, wird von einer Hyperämie, also einer verstärkten Durchblutung des Narbengewebes, gesprochen. Die Narbenaktivität ist also höher als normal.

Bei einem Keloid ist zusätzlich auch noch die Kollagenbildung an der Narbenstelle zu hoch und so wächst die Narbe, trotz einer eher kleinen Ursprungsverletzung, auf übermäßige Größe an.

Mit „Dermapen“ können die Mediziner und Medizinischen Fachangestellten des Klinikums die Kollagenbildung der Haut lenken und gleichmäßig steuern, indem sie die kollagenbildenden Hautschichten

stimulieren. Da Keloide jedoch einer körperlichen Veranlagung entspringen, lässt sich deren Bildung nicht ganz stoppen.

Aber das Entstehen eines unkontrollierten Narbenwulstes kann mit diesem neuen medizinischen Gerät eingedämmt werden.

Auch bestehende Narben durch einen Kaiserschnitt oder eine Akne inversa, die manchmal schmerzhafte Einziehungen der Haut zur Folge haben, können mit dem DERMAPEN entsprechend behandelt und in ihrer Ausprägung gelindert werden. Bei Varizen, im Volksmund „Besenreißern“ genannt, und sogar Falten lässt sich die neuartige Technik ebenfalls anwenden. In jedem Fall bedarf es aber vorher eines Gesprächs mit einem der Ärzte in der Klinik.

Ist die Narbe schmerzempfindlich, wird zur Betäubung unmittelbar vor der Behandlung Kortison gespritzt.

Diese Art der Behandlung gilt trotz etwaigem Leidensdruck in 80 Prozent

der Fälle als ästhetische und nicht-medizinische Behandlung und wird daher von der gesetzlichen Krankenkasse eher selten übernommen. Die Berufsgenossenschaft trägt hingegen mit hoher Wahrscheinlichkeit die Kosten, wenn die Narben beispielsweise durch einen Arbeitsunfall entstanden sind und den Alltag einschränken.

Bei kleineren Narben müssen drei bis vier Behandlungen, bei größeren Narben vier bis fünf Sitzungen geplant werden, informiert die Klinik für Plastische und Handchirurgie am Klinikum Kulmbach.



Mit „Dermapen“ können Narben deutlich „dezent“ gemacht werden.



Nach der Behandlung wird das Hautbild dieses Rückens deutlich gleichmäßiger sein.

Eine Vorreiterrolle bei der Integration

Wenn der Landkreis Kulmbach zu seiner Jahresintegrationsfachtagung einlädt, ist auch das Klinikum mit dabei. Kein Wunder, sind doch am Klinikum Menschen aus vielen verschiedenen Nationen tätig.

Mit der Jahresintegrationsfachtagung des Landkreis Kulmbach hatten sich wieder zahlreiche Abgesandte aus Politik und Wirtschaft im Landratsamt Kulmbach eingefunden, um über Neuerungen und alternative Integrationsmöglichkeiten zu sprechen.

Unter anderem war der Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, MdL Karl Straub, aus München von Landrat und Zweckverbandsvorsitzendem Klaus Peter Söllner empfangen worden. Straub konnte sich dabei von den positiven Entwicklungen im Landkreis Kulmbach bei der Integrationsarbeit persönlich überzeugen.

Neben Vertretern der IHK, der Universität Bayreuth, der Stadt Kulmbach, der Kommunen Stadtsteinach, Presseck und Mainleus waren auch Geflüchtete und ehrenamtliche Helfer geladen. Und natürlich waren auch Vertreter des Klinikums Kulmbach, als ein wesentlicher Bestandteil der Integrationsarbeit in der Region, mit dabei.



Sachgebietsleiter am Landratsamt Oliver Hempfling, Integrationslotsin Souzan Nicholson, der Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Karl Straub, und Landrat Klaus Peter Söllner waren bei der Tagung dabei.

„Gerade im Vergleich mit anderen Kliniken landesweit, könnte man sagen, dass das Klinikum Kulmbach eine Vorreiterrolle bei der Integrationsarbeit einnimmt. Dort sind schon lange innovative Schritte umgesetzt, die bei anderen

Unternehmen wünschenswert wären“, erklärte die hauptamtliche Integrationslotsin des Landkreises Kulmbach, Souzan Nicholson.

Und tatsächlich setzt sich das Klinikum Kulmbach sehr für die Integration seiner ausländischen Mitarbeiter und Kollegen ein:

So ist beispielsweise bereits seit mehreren Jahren Elvira Herschel-Kummer als Integrationsbeauftragte am Haus tätig. Sie empfängt nicht nur die neuen Fachkräfte aus anderen Ländern, sondern unterstützt bei Sprachkursen, Anerkennungsprüfungen, Wohnungssuche und anderen bürokratischen Aufgaben, mit denen die Menschen aus dem Ausland sonst allein bleiben würden.

Zudem organisiert sie Besuche regionaler Veranstaltungen und kultureller Events, um den neuen Mitarbeitern auch privat gesellschaftlichen An-



Volles Haus im großen Saal des Landratsamts, als Landrat Klaus Peter Söllner die Teilnehmer der Integrationsfachtagung begrüßte.

schluss zu verschaffen. All das soll dazu beitragen, Kollegen aus anderen Kulturkreisen Kulmbach vorzustellen und helfen, dass die „Neuen“ sich heimisch fühlen und damit auch entscheiden, ihren Arbeitsplatz am Klinikum möglichst langjährig zu behalten.

„So eine Integrationsstelle wäre natürlich für jeden Betrieb wünschenswert, aber in der Praxis ist das nicht immer umsetzbar. Die Erfahrungswerte, die wir vom Klinikum Kulmbach mitgeteilt bekommen, zeigen uns aber, dass eine gute Integrationsarbeit zu großen Erfolgen führen kann“, ergänzt Souzan Nicholson.

Eine ähnliche Erfolgsgeschichte teilt der Vorsitzende des Bayerischen Apothekerverbandes, Dr. Hans Peter Hubmann aus Kulmbach. Er hat eine syrische Apothekerin in seiner Kulmbacher Stern Apotheke integriert und hat dadurch eine mehr als kompetente Mitarbeiterin gewonnen: „Wir leben von vernünftiger Vielfalt. Und gerade das Gesundheitswesen kann nur durch Qualität und nicht durch Kosteneinsparungen bestehen“, kommentiert er seine Entscheidung.

Neben zahlreichen Vorträgen und Workshops wurden auch künstlerische Darbietungen anderer Kulturen vorgeführt: So kamen die Teilnehmer neben orientalischer Live-Musik auch in den Genuss eines ukrainischen Volkstanzes.

Am Ende der Veranstaltung stand schließlich die Botschaft: Mit gelungener Integration können sowohl die Kulmbacher Wirtschaft als auch die Bürger gegenseitig vom Wissen und den Fähigkeiten des Gegenübers profitieren.



Ein Tanz, vorgeführt von jungen Frauen und Mädchen aus der Ukraine, rundete das Tagungsprogramm ab.



Elvira Herschel-Kummer kümmert sich als Integrationsbeauftragte des Klinikums um alle Kolleginnen und Kollegen, die aus anderen Ländern nach Kulmbach gekommen sind und noch kommen, um das Team des Klinikums zu verstärken.

Eine Spritze kann vor Krebserkrankungen schützen

Infektion mit Humanen Papillomviren (HPV) kann man vorbeugen. Die Krankenkassen bezahlen jungen Menschen die Impfung.

Humane Papillomviren (HPV) sind weit verbreitet. Übertragen werden sie vor allem durch sexuellen Kontakt. Eine Infektion verläuft normalerweise unbemerkt und heilt meist von selbst aus. Bleibt die Infektion über Jahre bestehen, können bestimmte Virustypen jedoch zu Zellveränderungen im Körper führen und das Risiko für Tumore erhöhen.

Jüngere Frauen erkranken hauptsächlich an Gebärmutterhalskrebs, bei Männern verursachen HPV vor allem Tumore im Mund-, Rachen-, Genital- und Analbereich, informiert die AOK.

In Deutschland erkranken jährlich etwa 4600 Frauen an Gebärmutterhalskrebs, rund 1600 Erkrankte sterben daran. Der beste Schutz gegen eine Infektion mit HPV ist die rechtzeitige Impfung. „Aber gerade bei der HPV-Impfung gibt es nach wie vor große Defizite“, sagt Markus Rother, stellvertretender Direktor der AOK in Bayreuth. Die Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) hatte deshalb die Impfwoche im Sommer erneut unter das Motto „Impfung gegen HPV schützt vor Krebs“ gestellt. Die LAGI ist ein Zusammenschluss von Ärzten, Apothekern, Hebammen, Krankenkassen, dem öffentlichen Gesundheitsdienst sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Im Mittelpunkt der Bayerischen Impfwoche steht die Information über Sinn und Zweck eines umfassenden Impfschutzes.

Auf Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) wird die HPV-Impfung für Mädchen und Jungen im Alter zwischen neun und 14 Jahren angeboten, Nachholimpfungen bis



Motto der diesjährigen bayerischen Impfwoche: „Impfung gegen HPV schützt vor Krebs“
Foto: AOK-Bundesverband

einschließlich 17 Jahre. Die Kosten übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen.

„Die HPV-Impfung kann einer Ansteckung mit dem Erreger vorbeugen und sollte idealerweise vor Aufnahme erster sexueller Kontakte durchgeführt werden, sie kann aber auch nach ersten sexuellen Erfahrungen verabreicht werden“, so Markus Rother. Je früher die Impfung nachgeholt wird, desto besser. Impfungen gehören aus Sicht der AOK zu den wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen, die in der

Medizin zur Verfügung stehen, um Kinder und Erwachsene vor schweren Krankheiten zu schützen.

„Unsere Beobachtungen zeigen, dass es insbesondere bei jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren eine hohe Nachfrage nach der HPV-Impfung gibt“, erklärt Markus Rother. „Aus diesem Grund haben wir beschlossen, dieser Altersgruppe den Zugang zu einer vollständigen HPV-Impfung zu ermöglichen und bieten die Impfung als zusätzliche Leistung auch dieser Altersgruppe an.“

Gerlach: Bayern treibt Vernetzung der Post-COVID-Akteure voran

Bayerns Gesundheitsministerin meint, dass bis zu 800.000 Menschen in Bayern unter anderem von Long-COVID betroffen sein könnten.

Post-Covid

Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach treibt die Forschung, den Wissensaustausch und die Vernetzung zu Post-COVID-Erkrankungen weiter voran.

Gerlach betonte anlässlich des Post-COVID-Netzwerktreffens in München Ende November: „Die COVID-19-Pandemie ist beendet. Dies gilt aber leider nicht für Long- und Post-COVID.“

Durch die Vernetzung der bayerischen Long- und Post-COVID-Akteure versuchen wir, größtmögliche Synergien und Wissenstransfer zu schaffen. Zudem sollen die verschiedenen Akteure die Möglichkeit haben, direkt mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Kontakt zu treten: Wir bringen Forschende etwa mit Vertretern von Kostenträgern und Leistungserbringern sowie Betroffenen zusammen.“

Die Ministerin ergänzte: „Bis zu 800.000 Menschen könnten es allein in Bayern sein, die laut Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB) seit Anfang 2021 eine mit Long- und Post-COVID assoziierte Diagnose erhalten haben. Die meisten Patientinnen und Patienten erholen sich Gott sei Dank wieder davon. Viele müssen jedoch langfristig behandelt werden. Und der Leidensdruck dieser Menschen sowie ihrer Angehörigen ist enorm.“ Gerlach fügte hinzu: „Die Forschung an Long- und Post-COVID läuft weltweit – auch in Bayern. Seit 2021 hat der Freistaat zehn Millionen Euro in die Hand genommen, um die Forschung zu fördern. Bayern hat damit nicht nur eine Vorreiterrolle. Tatsächlich sind wir für den Bund eingesprungen, der nun – drei Jahre später als der Freistaat – endlich ein eigenes Programm zur Versorgungsforschung aufgelegt hat.“

Long-COVID bezeichnet gesundheitliche Beschwerden, die jenseits der akuten Krankheitsphase einer SARS-CoV-2-Infektion von vier Wochen fortbestehen oder auch neu auftreten.

Als Post-COVID-Syndrom werden Symptome bezeichnet, die sich während oder nach einer COVID-19-Erkrankung entwickeln, länger als zwölf Wochen andauern und nicht durch eine alternative Diagnose erklärt werden können.

Zu den Symptomen können unter anderem Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Erschöpfung („Fatigue“) und psychische Beschwerden, aber auch andauernde Atembeschwerden und Herz-Kreislauf-Beschwerden gehören. Das Krankheitsbild hat massive Auswirkungen auf ihren Alltag, ihre Lebensqualität und ihr Berufsleben.

Weiterführende Informationen zu den derzeit laufenden Forschungsprojekten sind unter **www.stmgp.bayern.de/gesundheitsversorgung/post-covid/#bayerische-foerderinitiative** abrufbar.

Informationen zu Long-/Post-COVID:

<https://www.bmg-longcovid.de/infobox/wissenswertes-fuer-erkrankte-und-interessierte> und

<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/basisinformationen/long-covid-langzeitfolgen-von-covid-19/>



„Die meisten Patientinnen und Patienten erholen sich Gott sei Dank wieder davon. Viele müssen jedoch langfristig behandelt werden. Und der Leidensdruck dieser Menschen sowie ihrer Angehörigen ist enorm.“

Judith Gerlach, Bayerns Gesundheitsministerin

Engel stehen bei der Weihnachtsfeier des Klinikums im Mittelpunkt

Auch Landrat Klaus Peter Söllner gibt zu, an Engel zu glauben. Er ist sicher: Am Klinikum Kulmbach gibt es viele von ihnen. Ihnen allen sprach er seinen Dank aus.

Besonders stimmungsvoll ist in jedem Jahr die Weihnachtsfeier in der Kapelle des Klinikums, die auch in Bild und Ton in die Patientenzimmer übertragen wird. Dekan Friedrich Hohenberger und Leitender Pfarrer Hans Roppelt haben die Andacht gestaltet.

Das Vokalensemble „TonARTen“ unter Leitung von Stadt- und Dekanatskantor Christian Reitenspieß trug in bekannt virtuoser Weise weihnachtliche Klänge vor und stimmte damit hervorragend ein auf das nahende Fest. Und der Zweckverbandsvorsitzende, Landrat Klaus Peter Söllner erklärte schließlich, warum trotz aller gar nicht rosigen Nachrichten rund um das Gesundheitswesen niemandem bange um das Klinikum Kulmbach und seine Zukunft sein muss.

Dekan Friedrich Hohenberger brachte nicht nur die Besucher in der Kapelle zum Schmunzeln, sondern sicher auch viele der virtuellen Gäste der Feier, als er in seiner Ansprache das Thema „Engel“ in den Mittelpunkt stellte. Hohenberger hat eine Umfrage entdeckt. Demnach glauben 35 Prozent der Deutschen an Engel. In den Medien habe er als Überschrift zu diesem Thema gelesen „Engel spalten die Nation“.



Landrat Klaus Peter Söllner erinnerte daran, dass man trotz aller Besorgnis erregenden Nachrichten aus aller Welt in Deutschland dankbar sein kann, in Frieden und Wohlstand leben zu dürfen.

Woran das liegt? Während 43 Prozent der Frauen an Engel glauben, sind es nur 26 Prozent der Männer. In den alten Bundesländern sind 38 Prozent der Gesamtbevölkerung überzeugt, dass es Engel gibt. Im Osten hingegen nur 21 Prozent.

Auch bei den Generationen gibt es, wie Hohenberger ausführte, deutliche Unterschiede. 46 Prozent der Generation „U 40“ glauben an die Existenz von Engeln, aber nur 36 Prozent der älteren

Menschen. Und dann gebe es, wie auch sonst in anderen Lebensbereichen, auch noch ein Nord-Süd-Gefälle. Bayern sei dabei an der Spitze. 47 Prozent der bayerischen Bevölkerung glauben laut dieser Umfrage an Engel, freute sich Hohenberger und nannte mit zwei Einträgen zum Thema auch gleich noch zwei weitere konträre Beispiele. Dass in Bayern die meisten Menschen an Engel glauben, hat eine Frau so kommentiert: „Und ich bin sogar mit einem verheiratet.“ Ein anderer meinte dagegen: „Versteh einer die Bayern.“



Mit Zuversicht ins neue Jahr (von links): Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Landrat Klaus Peter Söllner und Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Das von „TonARTen“ vorgetragene Lied mit dem Titel „Auf, ihr betrübten Herzen“ treffe das Stimmungsbild vieler Menschen am Ende eines schwierigen Jahres, führte Landrat Söllner aus. Vielen falle angesichts der aktuellen Ereignisse die Einstimmung auf Weihnachten schwer. „Die Welt scheint aus den Fugen zu geraten: Kriege, Hiobsbotschaften, der Ukraine-Krieg vollendet bald sein drittes Jahr. Bange Blicke werfen wir in Richtung Naher Osten:



Die Kapelle des Kulmbacher Klinikums war wie immer voll besetzt, als die Weihnachtsfeier für das ganze Haus stattgefunden hat.

Gaza, Libanon, Syrien, Israel. Die Ereignisse überschlagen sich“, machte Söllner deutlich. Viele fragten sich, was all das für die Menschen in Europa und Deutschland bedeuten wird. Auch da herrsche in manchen Ländern eine instabile Lage nach Wahlen. Moldau, Georgien und Frankreich stünden vor schwierigen Zeiten. In den USA frage man sich ebenfalls, was kommt. „Auch der Blick ins eigene Land stimmt uns kritisch“, sagte Söllner und sprach damit die kommende Bundestagswahl an. Inflation und steigende Kosten, wachsende Arbeitslosenzahlen, eine schwierige finanzielle Situation auch bei den Kommunen und sonst im ganzen Land. Das werfe Unsicherheiten auf. „Klare Ziele zu formulieren, Lösungen anzubieten und Aufbruchstimmung zu erzeugen wird immer schwieriger.“

Im Bezug auf das Klinikum Kulmbach dagegen könnten sich alle auf Weihnachten freuen. Vieles sei angepackt worden und gelungen. Im September habe man die Einweihung des Neubaus West feiern können. Bereits zuvor

konnte sich die Bevölkerung im Juli beim Tag der offenen Tür von dem gelungen Umbau überzeugen. „Wir konnten einer breiten Öffentlichkeit ein wunderschönes Haus präsentieren.“

Weihnachten sei genau der richtige Zeitpunkt, Danke zu sagen an alle, gleich an welchem Platz, sie sich stark gemacht haben für das Klinikum Kulmbach. „Wir sind hervorragend aufgestellt in allen Bereichen. Wir haben breite Perspektiven für die Zukunft.“ In einer Zeit, in der viele kommunale Krankenhäuser in größten Schwierigkeiten sind, sei das, was in Kulmbach gelungen ist, etwas Besonderes. „Da darf man danke sagen an alle, die daran einen Anteil haben“, betonte der Landrat.

Er freute sich auch über die Stabilität im Zusammenhang mit dem Klinikum. In der Verbandsversammlung etwa seien viele über Jahrzehnte engagiert, ebenso wie das bei vielen Mitarbeitern des Hauses der Fall ist. „Gemeinsam

haben wir die Dinge vorangebracht.“ In diesen Dank bezog der Landrat mehrfach auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann ein, die das Klinikum Kulmbach mit großem Erfolg führt. Dankbar könne und müsse man sein für alles Erreichte. Das gelte auch für den Wohlstand und die Sicherheit, in der die Menschen in Deutschland leben dürfen. „Das wird oft vergessen.“

Für Klaus Peter Söllner steht fest: „Unsere bewährte Strategie wird bleiben: Nicht Probleme beschreiben, sondern Lösungen finden.“ Die Heilige Nacht bewusst zu erleben – das wünschte Söllner allen. Und mit einem Schwenk zur Ansprache von Dekan Hohenberger über die Engel bekannte sich auch Landrat Söllner zu den 47 Prozent in Bayern, die an Engel glauben: „Im Klinikum Kulmbach gibt es viele Engel. Auf die können wir stolz sein.“ Und direkt gerichtet an jedes einzelne Mitglied der Belegschaft des Hauses: „Wir wissen, was wir an Ihnen haben.“



Das Ensemble „TonARTen“ unter Leitung von Christian Reitenspieß trug mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern zur gelungenen Feier bei.

Plakate werben für Organspenden

Bayerns Gesundheitsministerin will noch mehr Menschen auf dieses wichtige Thema aufmerksam machen. Dafür hat sie jetzt auch die Zahnärzte ins Boot geholt.

Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach wirbt gemeinsam mit den Zahnärztinnen und Zahnärzten im Freistaat für mehr Organspenden. Die Ministerin betonte zum Start einer Plakataktion mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB): „Es bedrückt mich sehr, dass so viele Menschen in Deutschland auf ein lebenswichtiges Spenderorgan warten müssen - allein in Bayern sind das derzeit rund 1200! Ich freue mich deshalb sehr, dass wir gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns ein Plakat gestaltet haben, das die Menschen auf das Thema aufmerksam macht.“

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns hat bereits an ihre rund 11.000 Mitglieder das Praxisplakat mit dem Slogan „Organspende - schon entschieden?“ verschickt. Die Patienten sollen angeregt werden, sich mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen. Das Motiv stammt aus einem Schülerwettbewerb an bayerischen Gymnasien.

Dr. Rüdiger Schott, Vorsitzender des Vorstands der KZVB: „Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen der Allgemein- und der Mundgesundheit. So haben etwa Patienten unter Dialyse einen stark reduzierten Speichelfluss und meist ein geschwächtes Immunsystem. Dadurch können Zahnfleischentzündungen und Karies entstehen. Eine Nierentransplantation verbessert nicht nur die Lebensqua-



Werben gemeinsam für mehr Organspenden (von links): Dr. Jens Kober, Dr. Marion Teichmann, Judith Gerlach und Dr. Rüdiger Schott.

lität, sie wirkt sich auch positiv auf die Mundgesundheit aus. So wie bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach wünschen wir uns, dass sich mehr Menschen zu Lebzeiten mit dem Thema Organspende auseinandersetzen. Zahnärzte genießen bei ihren Patienten hohes Vertrauen. Zudem sind wir mit rund 16 Millionen Patientenkontakten im Jahr ein wichtiger Multiplikator im Gesundheitswesen.“

Bei vielen Patientinnen und Patienten, die zum Beispiel auf ein Herz oder eine Leber warten, hängt ihr Leben davon ab, dass rechtzeitig ein Spenderorgan für sie gefunden wird, ist auf der Internetseite des bayerischen Gesundheitsministeriums zu lesen.

Es bestehe ein großer Mangel an Spenderorganen, heißt es weiter: „Deswegen sterben in Deutschland jeden Tag Menschen, die auf der Warteliste für

ein Spenderorgan stehen. Organspende schenkt also in der Tat Leben!“

Die Bereitschaft zur Organspende ist die Grundlage der Transplantationsmedizin, denn für menschliche Organe wie Herz, Lunge und Leber gibt es keine dauerhaften künstlichen Alternativen. Um die Spendenbereitschaft der Bürger zu erhöhen, sei Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit wichtig.

Immer wieder laufen deswegen Kampagnen, um für die Bereitschaft zu werben, dass sich mehr Menschen als mögliche Organspender bereit erklären.



Qualitäts-Management erfolgreich gelaufen

Das Überwachungsaudit ist wieder erfolgreich absolviert: Am 17. Oktober 2024 besuchten die externen Auditoren Herr Schinkel und Herr Dr. Weissthanner unsere Berufsfachschule für Pflege. Das externe Audit dauert etwa eine Stunde, dabei wurden alle Abläufe und Entwicklungen der Berufsfachschule, in Anwesenheit der Lehrkräfte, analysiert und vorgestellt. Besonders positiv wurde dabei die stetige Weiterentwicklung der Digitalisierung der Schule und das gezielte Lerncoaching der Auszubildenden bewertet. Wir freuen uns über die hervorragende Rückmeldung der geleisteten Arbeit im Schuljahr 2023/2024.



BRK-Starttag in Fürth

Am 17. Oktober 2024 hatten die Schüler des ersten Ausbildungsjahres die Gelegenheit, am BRK-Starttag in Fürth teilzunehmen. Bei der Veranstaltung waren sämtliche Schüler des ersten Ausbildungsjahres aller Gesundheitsberufe vertreten, deren Schulen einen Bezug zum Roten Kreuz haben. Die Schülerinnen und Schüler aus Kulmbach mit ihren Lehrkräften wurden herzlich begrüßt, und die Schüler hatten Gelegenheit, sich über das BRK und seine Aufgaben zu informieren. Außerdem wurden die vielfältigen Fort- und Weiterbildungsangebote vorgestellt. Zum Abschluss des gelungenen Ausflugs entstand ein gemeinsames Gruppenfoto mit der Vorsitzenden der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e.V., Oberin Mary-Ann Bauer (fünfte von rechts). Mit vielen Eindrücken im Gepäck und vielen Gesprächen und Informationen traten wir dann unsere Heimreise an.



Anatomie im Mittelpunkt

Die Präparation eines Schweineherzens ist eine faszinierende und lehrreiche Erfahrung, die den Schülern hilft, ein tieferes Verständnis für die Herzstrukturen und -funktionen zu entwickeln. Schweineherzen sind aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit menschlichen Herzen dafür besonders gut geeignet. Diese Erfahrung durfte nun auch der Kurs des aktuellen ersten Ausbildungsjahres machen. Mit viel Eifer haben die Schülerinnen und Schüler versucht, die anatomischen Strukturen der Herzens, welche im Unterricht bereits besprochen wurden, zu erkennen und zu beschriften. Dieses Wissen ist zukünftig sehr wichtig, um zu verstehen, was in einem Herz passiert, wenn es krank wird.

Witzige Herbst-Deko in der Geburtsklinik

Herbststimmung hat in den vergangenen Wochen nicht nur im Freien, sondern auch im ganzen Klinikum geherrscht, das immer an zahlreichen Stellen der Jahreszeit entsprechend dekoriert ist.

Dieses Mal hat sich die Geburtsklinik etwas ganz Besonderes einfallen lassen, um das Thema „Herbst“ und „babyfreundlich“ zu vereinen.

Aus Ernte-Dank-typischen Kürbissen haben die fleißigen Service-Kräfte und Pflegerinnen der Station Figuren gebastelt, die eine Mama und ihr Baby darstellen sollen. Zur Hilfe wurden Decken, Filzstifte und ausrangiertes Medizinequipment genommen. Mit-tendrin natürlich die Kürbisse.

Herausgekommen sind zwei wirklich süße Figuren, die zugleich auch darstellen, dass das Abpumpen von Muttermilch etwas ganz Natürliches ist. Die Kürbis-Mama pumpt im aktuellen Fall natürlich passend Kürbiskerne ab. Bestaunt werden konnte diese kunstvolle Dekoration im Frühstücksraum der Geburtsstation. Die Mama und ihr Kind haben vielleicht auch so manche Botschaft an die Frau oder den



Über diese Deko haben viele Besucher des Frühstücksraums in der Geburtsklinik gelächelt. Aus zwei Kürbissen wurden eine Mama mit ihrem Kind gebastelt. Ganz im Thema der Station: Die Mama pumpt Muttermilch ab.

Mann gebracht: Das Abpumpen von Muttermilch bringt durchaus Vorteile.

So kann beispielsweise der Milchfluss angeregt und das natürliche Stillen erleichtert werden. Am Klinikum gibt es mit dem Stillzimmer eigens einen extra geschützten Raum, in dem die

jungen Mütter ungestört ihr neugeborenes Kind stillen können. Und falls es dennoch nicht so klappen möchte, sind die Stillberaterinnen des Hauses gleich nebenan und können jederzeit angesprochen und um Rat gefragt werden.



Jede Menge Arbeit haben sich die Mitarbeiterinnen der Geburtsklinik gemacht, um die ausgefallene Herbst-Deko für den Frühstücksraum zu basteln.

Praktikum Pflege

Sie möchten einen Beruf der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Sie Menschen unterstützen und ihnen helfen können?

Dann ist Pflege genau das Richtige!

www.klinikum-kulmbach.de



Was wir Ihnen bieten

Sie erhalten Einblicke in den Berufsalltag und lernen die Arbeit auf einer Station kennen. Im Praktikum lernen Sie die täglichen Aufgaben von Pflegefachkräften (m/w/d) kennen.

Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.

www.klinikum-kulmbach.de

Der Pflegeberuf...

- ... ist für Teamplayer
- ... hat Zukunft, mehr denn je
- ... hat facettenreiche Einsatzgebiete
- ... hat Karrierechancen

Was wir von Ihnen benötigen

Ein kurzes Motivations- und Bewerbungsschreiben mit dem gewünschten Praktikumszeitraum.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben können wir nur Bewerber (m/w/d) mit vollständigem Masernimpfschutz (nach 1970 geborene Personen) und Hepatitis-B-Impfschutz berücksichtigen.

Das Praktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 15 Jahren.



Wir sind für Sie da

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns:

Pflegedienstleitung
Telefon: 0 92 21 - 98 - 47 01
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21 - 98 - 0
Telefax: 0 92 21 - 98 - 50 94

Langjähriges Engagement und Treue zum Klinikum

Der gute Ruf des Hauses werde maßgeblich durch seine Beschäftigten geprägt, sagt Landrat Klaus Peter Söllner. Er spricht den Jubilaren Dank und Anerkennung aus und würdigt ihre Leistungen. Glückwünsche übermitteln auch weitere verantwortliche des Hauses im Rahmen einer Feierstunde.

Acht Mal 25 Jahre, sechs Mal sogar 40 Jahre Dienst am Klinikum Kulmbach und, wie es Landrat Klaus Peter Söllner ausdrückte, „leider“ auch zwei Verabschiedungen in den Ruhestand: Das war am Klinikum Kulmbach der Anlass für eine Feierstunde und dafür, danke zu sagen.

Für Söllner, der auch Zweckverbandsvorsitzender für das Klinikum ist, steht fest: Die Mitarbeiter sind das wertvollste Gut in einem Unternehmen. Man könne stolz sein, Menschen wie beispielsweise die Gesundheits- und Krankenpflegerin Waltraud Giesert in seinen Reihen zu haben. Sage und schreibe 46 Jahre lang war sie im Dienst des Klinikums Kulmbach, bevor sie jetzt in den Ruhestand gegangen ist. „Unseren Mitarbeitern haben wir alles zu verdanken“, betonte Söllner. „Von den Chefarzten bis zur Küche leistet jeder seinen Teil, und jeder ist wichtig.“

Abschied nach vielen Jahren

Zwei langjährig Beschäftigte sind am Klinikum Kulmbach in den Ruhestand verabschiedet worden. An ganz unterschiedlichen Stellen haben sie für die Patienten des Hauses gearbeitet. „Sie haben ihren Anteil daran gehabt, dass unser Haus so gut dasteht, wie das heute der Fall ist“, machte Landrat Klaus Peter Söllner bei der Verabschiedung deutlich.

Waltraud Giesert hat 1978 ihre Krankenpflegeausbildung in Kulmbach gemacht und ist seither immer am Klinikum Kulmbach geblieben. Verschiedene Stationen hat die Pflegefachkraft durchlaufen. Unter anderem war sie stellvertretende Stationsleiterin auf der Station 4b. Dann hat sie



Feierstunde anlässlich einer Jubilar-Ehrung für 25-jährige Mitarbeit am Klinikum Kulmbach: Die Aufnahme zeigt die Geehrten zusammen mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann (rechts), OB Ingo Lehmann (Vierter von rechts) und daneben Landrat Klaus Peter Söllner. Siebter von links: Personalratsvorsitzender Frank Wilzok.

sich einen großen Wunsch erfüllt und noch einmal eine Ausbildung angehängt. Mit der Weiterbildung „Palliativ Care“ ist Waltraud Giesert 2017 auf die Palliativstation gewechselt, weil es ihr Wunsch gewesen war, sehr schwer erkrankten Menschen zu helfen. „Durch ihre positive Ausstrahlung knüpfte und hielt sie wortlos Kontakte mit den Schwerstkranken. Mit den passenden humorvollen Worten gelang es ihr, angespannten Situationen die Spitze zu nehmen“, würdigte der Landrat die Leistungen der Kulmbacherin.

Manfred Seel aus Helmbrechts ist nach seiner Zeit bei der Bundeswehr 1991 als Koch ans Klinikum gekommen und hat über viele Jahre eine wichtige Rolle gespielt, wenn es zum Beispiel ums Schnitzelbraten oder die Zubereitung von Fisch in sogenannten Kippbratpfannen ging. „Man konnte auf ihn zählen“, sagte der Landrat über den Koch, zu dessen Aufgaben auch die Annahme und Kontrolle von Lieferungen an die Klinikumsküche

gehörte.

Das Klinikum dankt für 40-jährige engagierte Mitarbeit

Gleich sechs Mitarbeitern dankten die Verantwortlichen des Klinikums in einer Feierstunde für 40 Jahre treue Dienste und engagierte Mitarbeit. Landrat Klaus Peter Söllner würdigte die Leistungen eines jeden Einzelnen und betonte, wie wichtig es ist, hoch qualifizierte Beschäftigte langjährig ans Haus zu binden. Verbandsversammlung und Geschäftsführung könnten beschließen, was sie wollten: Wenn es nicht umgesetzt wird, läuft es ins Leere. Dass das Klinikum Kulmbach weithin einen so guten Ruf genießt, sei der Verdienst aller Mitglieder der Belegschaft.

Ingeborg Haselmann aus Kulmbach hat 1984 ihre Ausbildung zur Arzthelferin im Zentrallabor gemacht, wechselte 1987 als Verwaltungsangestellte in die Patientenaufnahme. 1997 wurde sie Sachbearbeiterin in der Personalabtei-



Sechs Beschäftigte des Klinikums Kulmbach sind für 40-jährige Dienstzeiten geehrt worden. Foto (von links): Personalratsvorsitzender Frank Wilzok, Karin Münch, Sabine Leuschner, Petra Schnapp, Landrat Klaus Peter Söllner, OB Ingo Lehmann, Cornelia Krauß, Dieter Hübner, Ingeborg Haselmann, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und die Leiterin der Personalabteilung, Yvonne Wagner.

lung und schließlich 2011 stellvertretende Sachgebietsleitung Personalwesen. „Ihre Fähigkeiten und ihr Engagement blieben nicht unbemerkt“, sagte Landrat Söllner, ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Systemadministration seien von großer Bedeutung für das Haus. Ingeborg Haselmann sei zudem bis heute die Ansprechpartnerin der leitenden Angestellten des Hauses in allen abrechnungsrelevanten Bereichen. Nicht nur fachlich, auch menschlich habe sie sich große Verdienste erworben.

Dieter Hübner aus Kulmbach ist seit 1984 Archivkraft am Klinikum und ist zudem als Sicherheitstrainer und Umwelttrainer bestellt. Der 69-Jährige wäre eigentlich schon in Rente, stehe dem Haus aber weiterhin zur Verfügung. Dafür gelte es, einen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen, betonte Landrat Söllner dem langjährigen Mit-

arbeiter, der unter anderem die Krankengeschichten verwaltet und für die Beantwortung und den Versand von Krankenunterlagen zuständig ist. Dieter Hübner ist Ansprechpartner für die Stationen und Ambulanzen im Haus, aber auch für Patienten, Arztpraxen, andere Krankenhäuser und Behörden.

Cornelia Krauß kam ebenfalls 1984 ans Klinikum Kulmbach und begann eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. 1992 wurde sie Chefarztsekretärin in der Inneren Ambulanz, 2015 zudem übergeordnete erste Kraft der Medizinischen Fachangestellten der Medizinischen Kliniken. Cornelia Krauß ist Hygiene-, Qualitätsmanagement- und Umwelttrainerin. Sie war schon Chefarztsekretärin bei Dr. Josef Mawad und Dr. Werner Wieluch. Heute ist sie für die Medizinische Klinik I, Kardiologie und internistische Intensivmedizin, mit Dr. Andreas Brugger und die Pneumolo-

gie mit Dr. Joseph Alhanna an der Spitze tätig. Verlässlich, fleißig, pünktlich, loyal: So beschreibt Landrat Söllner die Jubilarin. Er hebt hervor, dass für Cornelia Krauß der Arbeitstag immer erst dann beendet sei, wenn die Arbeit gemacht ist. „Frau Krauß ist eine Idealbesetzung für das Sekretariat und die Ambulanz.“

Sabine Leuschner aus Wirsberg leitet die Abteilung Hauswirtschaft. Als Wäschereileiterin hat die an der Fachakademie in Nürnberg ausgebildete Hauswirtschaftliche Betriebsleitung ihre Karriere in Kulmbach begonnen, wurde 2022 stellvertretende Hauswirtschaftsleiterin und 2010 schließlich die Chefin in diesem Bereich. Sabine Leuschner gilt als Führungskraft, die sich besonders bei der Ausbildung junger Menschen immer wieder hervortut und die neben ihren vielen fordernden Aufgaben auch noch ehrenamtlich im Prüfungsausschuss mitwirkt. Verantwortungsbewusstsein, Organisationstalent und Flexibilität hat ihr Landrat Söllner bescheinigt. „Neue Herausforderungen oder außergewöhnliche Situationen weiß sie stets zu meistern.“

Karin Münch aus Ködnitz ist Sachgebietsleiterin in der IT-Abteilung des Klinikums Kulmbach und trägt damit große Verantwortung. Auch sie, die 1984 als Praktikantin im Bereich Medizinische Dokumentation ans Haus gekommen war, hat Karriere gemacht und die IT am Klinikum von deren Geburtsstunde an bis heute begleitet. Neue Projekte, Softwareanwendungen, Reformen: Karin Münch hat in den 40 Jahren so viele Entwicklungen miterlebt, dass sie kaum zu zählen sind. Heute ist das Klinikum fast vollständig digitalisiert. „Das hat Karin Münch durch ihre Erfahrung und ihr Können in vielerlei Hinsicht mitgestaltet“, bescheinigte ihr Landrat Klaus Peter Söllner. Beharrlichkeit, Tatkraft und Engagement bringe die Jubilarin mit. Ihr großes fachliches Wissen habe dazu beigetragen, dass das

Klinikum Kulmbach in vielerlei Hinsicht die Nase vorn habe gegenüber Mitbewerbern.

Petra Schnapp aus Thurnau ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und ebenfalls 40 Jahre dabei. Sie ist auf der neuen Station 1A, der früheren 6B, eingesetzt. „Das Herz von Frau Schnapp schlägt für ‚ihre Innere‘“, bescheinigte ihr Landrat Söllner und wies auf die segensreiche Arbeit hin, die die geschätzte und beliebte Pflegefachkraft leiste. Eine so lange Zeit in der Pflege verdiene höchsten Respekt und Anerkennung. „Frau Schnapp ist eine Mitarbeiterin, die immer den ganzen Menschen im Blick hat“, sagte Landrat Söllner und brachte seine Glückwünsche und seinen Dank zum Ausdruck.

Ein Vierteljahrhundert an Bord

Was an anderer Stelle längst schon nicht mehr selbstverständlich ist, das ist am Klinikum Kulmbach immer noch der Fall: Viele Beschäftigte sind seit langen Jahren an Bord, nicht wenige von ihnen haben schon ihre Ausbildung am Haus absolviert. Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankten die Verantwortlichen des Hauses im Rahmen einer Feierstunde für 25-jährige Mitarbeit.

Das Gesundheitswesen befinde sich in schwierigen Zeiten, machte Landrat Klaus Peter Söllner deutlich. In vielen Krankenhäusern im ganzen Land gebe es große Probleme. „Wir können mit einer gewissen Berechtigung sagen: Dieses Problem haben wir nicht“, machte Söllner deutlich und wies darauf hin, dass das Haus in Kulmbach mit seiner Fachklinik in Stadtsteinach weiterhin in sicherem Fahrwasser unterwegs sei. „Wir haben sehr gute medizinische Angebote und sind auch finanziell gut unterwegs.“ Kulmbach sei gut aufge-



Verabschiedungen am Klinikum (von links): Personalratsvorsitzender Frank Wilzok, Küchenchef Christian Hofmann, Manfred Seel, Landrat Klaus Peter Söllner, Oberbürgermeister Ingo Lehmann, Waltraud Giesert und Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

stellt. „Übermütig werden dürfen wir aber nicht.“ Die guten Grundlagen, die das Kulmbacher Haus für sich beanspruchen könne, haben laut Söllner auch all diejenigen mit erwirtschaftet, die mit großem Elan und über lange Jahre mitarbeiten.

Für 25-jährige Dienstzeiten ehrten Landrat Söllner, Oberbürgermeister Ingo Lehmann, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Personalratsvorsitzender Frank Wilzok folgende Beschäftigte:

Matthias Höring aus Kulmbach, Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie. Iris Bauerschmidt aus Neuenmarkt, Stationsassistentin. Susanne Faude aus Kronach, Diabetesberaterin. Christina Grasser aus Wonsees, Gesundheits- und Krankenpflegerin. Ramona Rosemann aus Kulmbach, Gesundheits- und Krankenpflegerin. Marina Schwillinger aus Untersteinach, Gesundheits- und Krankenpflegerin. Claudia Stubrach aus Untersteinach,

Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie. Kathrin Walter aus Untersteinach, Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie.

Seine Glückwünsche und seinen Dank sprach auch Oberbürgermeister Ingo Lehmann den Jubilaren aus. „Sie sind das Rückgrat des Klinikum“, betonte Lehmann. „Sie haben das Klinikum groß gemacht.“ Stolz und dankbar müsse man sein, solche Mitarbeiter am Haus zu haben, die über so lange Zeit ihrem Arbeitgeber und ihrem Standort treu bleiben.

Gute Wünsche kamen auch von Geschäftsführerin Brigitte Angermann, die allen einen Gutschein überreichte und von Personalratsvorsitzendem Frank Wilzok. Das beste Schiff könne nur so gut unterwegs sein, wie seine Ruderer es zulassen, sagte Wilzok. Er sprach davon, dass es am Klinikum traditionell ein gutes Miteinander gibt.

Beratung.



Versorgung.



Vernetzung.



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes **mediteam Homecare** Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blaskatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

- Colostoma (*Dickdarmstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmstoma*)
- Urostoma (*Blasenharnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

- Infusions- und Ernährungstherapie
- Portpunktion

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn diese nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.mediteam.de oder **0951/96 600-41**

Unser Service & unsere Leistungen

- Spezialisierte und **examinierte Fachkräfte**
- Regelmäßige und kostenlose **Hausbesuche**
- **Vernetzung** mit Fachärzten, ambulanten Pflegediensten und Krankenkassen
- Individuelle Anpassung und **Beratung zu Hause**
- Kostenlose **Belieferung** von medizinischen Produkten
- **24 Stunden** medizintechnischer Notdienst



Schlaganfall-Helfer

Region Kulmbach

Diakonie 
Kulmbach

Sie bieten...

- Beratung und Information (zum Beispiel zu Sozialleistungen und Hilfsmitteln)
- Vermittlung von Ansprechpartner*innen
- Hilfestellung bei Behördengängen
- Besuchsdienst
- Zuspruch und Ermutigung
- Vermittlung weiterer Hilfen

Die Unterstützung ist für die Betroffenen und deren Angehörige kostenfrei.
Sie haben Interesse an einer Unterstützung durch eine Schlaganfall-Helferin oder einen Schlaganfall- Helfer der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit?
Sie haben Interesse an einer Mitarbeit?

Dann melden Sie sich gerne bei uns:

Nadine Hacker

Telefon 09221 / 605 77 73

hacker@diakonie-kulmbach.de

Jürgen Konrad

Telefon 09221 / 827 35 40

konrad@diakonie-kulmbach.de

Das Ehrenamtsprojekt „Schlaganfall-Helfer“ ist eine Kooperation der Diakonie Kulmbach mit dem Unternehmen Saum & Viebahn, dem Klinikum Kulmbach und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe.



Wie ein Blitz aus heiterem Himmel -
Ein Schlaganfall kommt unerwartet



Verschenken Sie Genuss: Gutschein für Essen auf Rädern!

Sind Sie auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk, das sowohl Freude bereitet als auch den Alltag erleichtert? Unsere Gutscheine für Essen auf Rädern sind genau das Richtige – eine wunderbare Möglichkeit, um Ihren Liebsten nicht nur köstliche Mahlzeiten, sondern auch eine willkommene Pause von der Küchenarbeit zu schenken.

Die Menüfaktor bringt schmackhafte Gerichte speziell für Seniorinnen und Senioren direkt an deren Wohnort. Unsere frischen, sorgfältig zubereiteten Speisen werden ansprechend auf Porzellantellern serviert, um nicht nur den Gaumen, sondern auch das Auge zu erfreuen.



Mehr Informationen unter:

Telefon: 09221 69035-0

E-Mail: lofink@die-menuefaktor.de

Montag bis Freitag:

08:00 - 13:00 Uhr

Sprechen Sie uns auch gerne auf unseren Anrufbeantworter wir kümmern uns dann baldmöglichst um Ihr Anliegen.

M e n ü
Faktor
... täglich Gutes essen.



Öffnungszeiten der Servicebereiche**KLINIKUM KULMBACH:****Elektives Behandlungszentrum (EBZ):**

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 16.30 Uhr durchgehend
Sa., So., FT 13.30 bis 16.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
So. u. Mo. geschlossen

FACHKLINIK ☎ 09225-88-0**Öffnungszeiten der Servicebereiche****FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Pforte/Patientenanmeldung:**

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Sa. 13.00 bis 16.30 Uhr
Sonntag 13.00 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7910

E-Mail: jvs-ort@klinikum-kulmbach.de

Mo. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Di. 7.00 bis 12.00 Uhr
Mi. 7.00 bis 12.00 Uhr
Do. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.00 bis 12.00 Uhr (nur nach Vereinbarung!)

UROLOGISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7920:

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch und Freitag geschlossen!

**SEELSORGE AM
KLINIKUM KULMBACH:****Gottesdienst:**

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Patientenzimmer übertragen.

**SEELSORGE AN DER
FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Gottesdienst:**

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Patientenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

**SELBSTHILFE UND
PATIENTENSCHULUNG**

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
Redaktionsleitung: Melitta Burger
Redaktionsteam: Grit Händler, Janine Brunecker,
Sebastian Ditschek, Hans-Jürgen Wiesel,
Frank Förschler und Frank Wilzok
Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de



**Die Zukunft kann
keiner vorhersehen, aber
jeder kann sie wagen.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmiedler – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



**VR Bank
Oberfranken Mitte eG**